Redaktion und Administration Prag I., Celetna 22.

Postsparkassen-Konto Nr. 90129.

Telephon Nr. 4449 und 8048/VI.

Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.

Erscheint jeden Freitag

XVII. Jahrgang.

Nr. 26.

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Abonnementspreis mit Postzusendung
halbjährig . . . Kč 35·—
vierteljährig . . „ 18·—
Einzelnummer Kč 1·50.
Inseratenpreis Kč —·70 für die 8×gespaltene Millimeterzeile.
Inseratenannahme durch alle Annoncenbureaus u. der Administration dieses Blattes.
Auswärtige Zahlungen sind zu leisten: In Polen an „Wiedensk Bank Lombardowy i Eskontowy Filia w Krakowie auf „Konto der Selbstwehr". In Deutschland durch Postschek auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr". In Österreich durch die Postparkassa auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr"

15. Thamus 5683

29. Juni 1923

Die „Jewsektia".

Von Elias Hurwicz.

Inmitten der Zerstörung, die sich um uns her vollzieht, suchen wir nach ihren historischen Analogien. Als gewährte die historische Parallele, die Erkenntnis von der Wiederkehr der Dinge, einen Trost auch für die Gegenwart ... Für das nationale Zerstörungswerk der „Jewsektia" — der Jüdischen Sektion bei dem Zentralexekutivkomitee der Sowjetregierung — kann ich in der jüdischen Geschichte nur eine Analogie finden: das Wirken der Hellenisten — hier wie dort derselbe Anschluß an die herrschende fremde Macht, dasselbe Bekenntnis zur Assimilation, dasselbe System öffentlicher Schaustellungen und geheimer Denuntiationen. Und doch scheint es mir, daß heute, wo es sich um eine organisierte Macht innerhalb des Judentums handelt — das Zerstörungswerk und der Fanatismus, auf dem es beruht, noch größer sind; es will mir scheinen, daß das Dasein und das Wirken der „Jewsektia" etwas in der Geschichte des Judentums noch nicht Dagewesenes ist.

Der Glaube, auf dem das Wirken der „Jewsektia" beruht, ist wie der Glaube aller orthodoxen Kommunisten: daß die jüdische Religion, gleich jeder Religion, nur ein Mittel zur Volksverdummung, und ein Hindernis auf dem Wege für soziale Gleichheit ist. Nun vermag gewiß kein objektiv Denkender zu leugnen,, daß beispielsweise im synagogalen Dienst manche sozialen Unterschiede zum Ausdruck kommen: in der Zuteilung der Plätze, in den Aufrufen zu „Alias" usw. Aber alle diese Einzelheiten und Nebensächlichkeiten vermögen nicht die große geschichtliche Tatsache umzustoßen: daß gerade im Judentum — im Gegensatz zu den regelrechten Staaten mit ihrem Klerus — die Religion frei ist von jeder staatlichen Funktion und darum von jedem Verdacht sozialer Beeinflußung: daß nur hier sich die Religion zu einer wahrhaft geistigen Macht entwickeln konnte; und daß — wie dies neuerdings der palästinensische Schriftsteller Rabbi Benjamin (in seinem Sammelwerk „Al hagwulin") schön sagt — der Jude, sobald er die Schwelle der Synagoge überschritt, alle seine materiellen Sorgen abschüttelte, förmlich zu einem anderen Menschen wurde — eine Umwandlung, die gleich für reich und arm ist.

Allein die Jewsekisten übersehen dies alles oder wollen es nicht sehen. Und darum übertragen sie die anderswoher entlehnten Religionsbegriffe des historischen Materialismus auf das Judentum und entfachen hier einen religiösen Krieg, der wie eine Karikatur anmuten würde, wenn er nicht so traurig wäre.

Die Tätigkeit der Jewsekisten (an deren Spitze unsere Stammesgenossen Altschules und Litwakow stehen) kann man in zwei (oder wenn man will in drei) Aktionen einteilen. Zuerst richtete sich ihr Eifer auf die Vernichtung aller jüdischen Organisationen selbst; die Chedarim, die Jeschiboths, die Synagogen wurden geschlossen oder in Spitäler, Volksküchen oder Kinderheime verwandelt; die Wohltätigkeits- und Kulturinstitutionen verboten; die jüdischen Gemeinden aufgelöst. Die ganze organische Struktur des russischen Judentums, dieses stärksten Bollwerks des Judentums der Welt überhaupt, wurde somit systematisch — formell mit Hilfe des Gesetzes über die „Trennung von Staat und Kirche" — zugrunde gerichtet. Wir, Zeitgenossen, vermögen nur diese Tatsache zu konstatieren; erst der künftige Historiker des Judentums — dem die Folgen klar und vollständig vorliegen werden — wird sie in ihrer ganzen Tragweite abschätzen können.

Aber die Jewsekisten überzeugten sich bald, daß diese Zerstörung der äußeren Grundlagen des jüdischen Lebens wenig fruchtete. Der jüdische Geist erwies sich als unbesiegbar. Die Juden verließen die geschlossene Synagoge und gingen in eine andere, noch erhaltene, beten, oder schlossen sich — wie zur Zeit der Inquisition — zu geheimen Betzirkeln in Privathäusern zusammen. Die das jüdische Schrifttum erforschen wollten, taten es weiter — insgeheim. Und ebenso wurde das Symbol nicht nur des jüdisch-religiösen, sondern auch des jüdisch-nationalen Lebens — die Feiertage — weiter beobachtet. Und so sahen die Jewsekisten die Notwendigkeit ein, den Geist selbst auszurotten, wie er sich vor allem in diesen Feiern verschanzte — und eröffneten eine „Anti-Feiertags-Kampagne". Und hier beginnt die Komödie.

Sie begann zuerst in Witebsk, bereits im Jahre 1920. Am Jom-Kippur wurde eine Schar von auserlesenen jüdischen Kommunisten zusammengetrommelt, und diese Schar, bewaffnet mit Axten und Schaufeln, defilierte an der Synagoge vorbei. Der Zweck war — an diesem religiösen Tag das Fest der Arbeit zu demonstrieren. Aber diese Demonstration blieb ohne jede Wirkung. Die betenden Juden blieben in der Synagoge. Darum wurde der Effekt in den nachfolgenden Jahren 1921 und 1922 gesteigert: auf einen Wink der Jewsektia fanden in vielen jüdischen Städten und Städtchen an den Jom-Kippurtagen Prozessionen mit Fahnen und Liedern, mit kauenden Mäulern und Gotteslästerungen statt. Der Zweck der Übung war — das Übel an der Wurzel zu treffen — ad oculos zu zeigen, daß der öffentlich gelästerte jüdische Gott nicht reagiert. Dieser Zweck wurde allerdings erreicht: Gott reagierte nicht. Aber ebensowenig die betenden Juden. Und darum beschloß das Zentralbureau der Jewsektia am Vorabend der Ostern dieses Jahres (1923) keine Straßenkundgebungen mehr zu veranstalten, sondern nunmehr eine „geistige", eine literarische Antireligionspropaganda zu eröffnen.

Das ist also das dritte und neueste Stadium der Aktion der Jewsektia. Von dem geistigen Niveau dieser neuen Propaganda legt beispielsweise der Artikel „Jom-Kippur" des Redakteurs des Blattes „Emes" und eines der spiriti rectores der Jewsektia, des oben erwähnten Litwakow, ein beredtes Zeugnis ab. Dieser Artikel besteht aus lauter Entdeckungen, die man noch besser als Erfindungen bezeichnen müßte. Der Jom-Kippur, belehrt Herr Litwakow seine Leser — war „im alten Judäa ein Festtag der Erdarbeiter (?), ein Tag fröhlicher Tänze", der erst nachträglich, durch die „Weisen vom Beth-Hamidrasch" in einem Versöhnungstag verwandelt wurde. Und damit zog auch ein Klassencharakter in das Fest ein. Am Erew-Jom-Kippur geht in der Synagoge eine „allgemeine Schmeißerei" vor. An der Tür postiert sich der Schames mit einem Riemen in der Hand, die Betenden treten an ihm einzeln heran, knien nieder und der Schames versetzt ihnen 39 Schläge (eine mystische Zahl) auf den bewußten Körperteil. Aber man „schmeißt" eben mit sozialen Unterschieden: die Reichen und Vornehmen „mit Liebe" — man berührt sie kaum mit dem Riemen, die Armen aber „macht man so heiß", daß sie sich nur mit Mühe aufrichten.

Das Beschämendste an diesem ganzen Schauermärchen ist, daß es in einem für die russischen Leser bestimmten Straßenblatt „Besboschnik" („Der Gottlose") erschienen ist. Wenn man geschichtlich verfährt, kann man die Wurzeln dieses heutigen jüdischen Kommunismus in dem Bundismus finden. Aber der „Bund" war wohl religiös indifferent: Zu dieser Kriecherei hatte er sich nie erniedrigt! Und doch ist Litwakows Märchen nicht das Einzige auf diesem Gebiete. Der Moskauer Verlag „Krasnaja Nowj" veröffentlicht in diesem Jahr aus der Feder der Genossin Frumkin (Esther) eine Schrift „Nieder mit den Rabbinern", deren Zweck ausdrücklich dahin formuliert wird, „dem russischen Leser zu zeigen, daß die Juden vor den Christen nicht zurückstehen in dem Kampf gegen die Religion; im Gegenteil, der Kampf wird hier noch energischer, hartnäckiger und überhaupt — systematischer geführt" (S. 4). Genossin Esther muß freilich selber zugeben: „Die Thora-Treuen und Jeschibaschüler erklären sich bereit zu sterben für ihre Jeschiba"; „die aufgelösten Jeschiboth wandern von einem Ort zum anderen, ja aus einer Stadt in die andere aus oder verschwinden unter die Erde"; „es existieren unterirdische Chedarim." Aber dies veranlaßt sie nur zu neuen Drohungen: „Die eiserne Hand des revolutionären Gesetzes jagt den Dunkelmännern nach. Die Jugend, die unparteiischen Arbeiter spüren scharf nach jedem Versuch des Cheders, unter der Erde wiederaufzuleben. Die Lehrer und die Rabbiner werden dem Gericht übergeben und mit Konzentrationslager bestraft werden."

Ist es also — selbst nach diesen einigen Beispielen — eine übertriebene Behauptung, daß die „Jewsektia" etwas in der Geschichte des Judentums kaum Dagewesenes ist?

Programm des 4. tschsl. Zionistentages.

Am Freitag, Samstag und Sonntag den 29., 30. Juni und 1. Juli, findet der 4. tschechoslowakische Zionistentag in Mähr.-Ostrau statt.

Programm:

29. Juni, vormittags: Referat über die Probleme des 13. Zionistenkongresses; nachmittags: Debatte.

30. Juni, abends: Beschlußfassung über die Resolutionen.

1. Juli: Palästinaarbeit in der Tschechoslowakischen Republik.

Samstag, den 30. Juni, finden zwangslose Besprechungen der Delegierten statt. Der Beginn der Eröffnungssitzung wird später bekanntgegeben werden.

Der Zionistentag hat die Aufgabe, die Stellung unserer Landesorganisation zu den Problemen des 13. Zionistenkongresses zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig sollen wichtige innere Fragen der Landesorganisation verhandelt werden.

Gesamtausweis der Zionistensteuer für das Jahr 5683 bis zum 26. Juni 1923.

Böhmen:	Kč
Aussig	2.400.—
Brüx	3.340.—
Budweis	500.—
Beneschau	155.—
Dux	500.—
Falkenau	215.—
Gablonz	350.—
J. Hradec	115.—
Karlsbad	2.005.—
Komotau	1.350.—
Kladno	350.—
Klattau	890.—
Leitmeritz	1.500.—
Mies	500.—
Nachod	600.—
Nymburk	95.—
Prag	13.992.50
Pilsen	3.380.—
Pardubitz	860.—
Postelberg	50.—
Roth-Kostelez	400.—
Reichenberg	1.030.—
Saaz	420.—
Schlan	75.—
Teplitz	5.020.—
Trautenau	1.500.—
Welchau	100.—
Zwickau	150.—
Diverse	80.—
Summe:	Kč 41.922.50

Mähren	Kč
Brünn	3.839
Boskowitz	120
Bozenwald	80
Freistadt	170
Freudenthal	275
Friedek-Mistek	90
Gaya	100
Göding	135
Holleschau	150
Hruschau	415
Iglau	1.630
Jamnitz	485
M.-Ostrau	13.225
M.-Weißkirchen	350
Mißlitz	180
M.-Schönberg	207
Neutitschein	4.000
Olmütz	7.365
Proßnitz	4.040
Přivoz	315
Prerau	2.000
Pohrlitz	590
Straschnitz	945
Troppau	7.435
U.-Hradisch	1.510
U.-Ostra	1.625
Wsetin	150
Wolframs	1.125
Znaim	150
Zwittau	75
Diverse	165
Summe:	Kč 52.971

Slowakei	Kč
Bratislava	6182
Banovce	2300
B.-Bistrica	1400
D.-Kubin	600
Holič	75
N. Zámky	690
Nitra	500
Sučany	520
V. Topolčany	255
V. Bytča	1000
Vrbovce	150
Zilina	1465
Diverse	115
Summe:	Kč 15.252

Karpathorußland:	Kč
Munkač	600

Tschechoslowakei: Kč 110.745·50.

Gesamt-Schekelausweis für das Jahr 5683 bis zum 26. Juni 1923.

Aussig	82
Beneschau	19
Brüx	150
Budweis	100
Dux	33
Falkenau	43
Gablonz	50
Görkau	10
J. Hradec	13
Kaaden	20
Klattau	12
Komotau	100
Leitmeritz	141
Lobositz	50
Marienbad	50
Mies	17
Náchod	55
Neuern	23
Nymburk	11
Pardubitz	32
Pilsen	241
Podersam	15
Postelberg	13
Prag	1114
Reichenberg	93
Saaz	29
Tetschen-Bodenbach	50
Teplitz	270
Trautenau	100
Winterberg	25
Diverse	79
Böhmen:	3040

Boskowitz	20
Brünn	448
Eibenschitz	15
Freistadt	[illegible]
Freudenthal	21
Gaya	20
Göding	82
Holleschau	20
Hruschau	55
Iglau	100
Jamnitz	10
Jägerndorf	41
Leipnik	16
Lundenburg	90
M.-Ostrau	227
M.-Weißkirchen	70
Neutitschein	80
Oderberg	25
Olmütz	154
Orlau	70
Pohrlitz	32
Přivoz	30
Proßnitz	193
Prerau	64
Stražnice	62
Troppau	163
Ung.-Brod	62
Ung.-Ostra	55
Ung.-Hradisch	102
Witkowitz	100
Wsetin	10
Wolframs	13
Zwittau	16
Diverse	26
Mähren und Schlesien	2486

Banovce	60
B.-Bystrica	100
B.-Stiavnica	20
Bratislava	110
Dolný Kubin	92
Holič	30
Hrište	10
Humenne	20
Munkačewo	62
Nitra	200
Nitr. Zabokreky	50
Nové Zámky	83
Piešťany	12
Sučany	60
Trnava	50
V. Bytča	100
V. Topolčany	17
Vrbovce	11
Zborow	10
Žilina	90
Slowakei und Karpathorußland	1187

Tschechoslowakei: 6713 Schekel.

Die Schekelsammlung dauert fort, sammelt Schekel.

An unsere Abonnenten.

Der letzten Nummer der „Selbstwehr" lag ein Erlagschein bei. Wir ersuchen, den Abonnementsbetrag für das zweite Semester (per 35 Kč), sowie den Beitrag für die Kongreßzeitung per 15 Kč damit zu begleichen.

Die Jahreskonferenz der amerikanischen Zionisten.

Der Kampf um Jewish Agency auf der Jahreskonferenz der amerikanischen Zionisten.

New York. (J. C. B.) Die 26. Jahreskonferenz der zionistischen Organisation Amerikas wurde am Sonntag, den 17. Juni, nachmittags im Belvedere-Hotel zu Baltimore eröffnet.

Mit 15 gegen 10 Stimmen beschloß die Konferenz auf Antrag des Verwaltungskomitees dem 13. Zionistenkongreß die folgende Resolution zu empfehlen: „Die zionistische Exekutive soll ermächtigt werden, gleichzeitig mit den Vorbereitungen für die sofortige Einberufung des jüdischen Weltkongresses in die sofortige Bildung der Jewish Agency zu schreiten. Als Mitglieder sollen Vertreter von Organisationen, die am Aufbau Palästinas interessiert sind oder interessiert werden können, eingeladen werden."

Die Herren A. Goldberg und Moritz Rothenberg verteidigten die Resolution, die vom Vorsitzenden Louis Lipsky unterbreitet worden war. Mr. Abraham S. Schomer unterbreitete einen Gegenvorschlag, daß der jüdische Weltkongreß baldigst einberufen werde und daß bis dahin die zionistische Organisation als Jewish Agency fungieren solle. Dieser von mehreren Mitgliedern des Exekutivkomitees und Delegierten unterstützte Gegenvorschlag wurde abgelehnt.

Dr. Weizmann über neue Methoden der zionistischen Arbeit.

New York. (J. C. B.) Auf der Jahreskonferenz der amerikanischen Zionisten führte Dr. Weizmann in einer längeren Rede aus, der Beschluß der Konferenz betreffend Jewish Agency entspreche auch seiner Ansicht und er werde in Karlsbad für dessen Annahme durch den Kongreß eintreten. Dr. Weizmann sagte, er habe sich nur schwer zu diesem Entschluß durchgerungen. Leider haben es auch die Balfour-Deklaration, der San Remo-Beschluß und das Palästinamandat nicht vermocht, das jüdische Volk mitzureißen. Noch ein Jahr wie das vergangene würde der zionistischen Organisation das Rückgrat brechen. Unsere Fortschritte in Palästina sind ganz ungenügend. Unbezahlte Lehrer und hungernde Chaluzim versetzen dem Mandat den Todesstoß. Gott weiß, was sich ereignet hätte, wenn unsere finanzielle Krisis während der letzten Passah-Tage noch angedauert hätte. Der jüdische Weltkongreß wird jetzt nicht alle jüdischen Elemente einschließen können. Die Juden Rußlands können nicht hinkommen, die Emigranten in Berlin sind nicht deren Repräsentanten. Eine halbe Million Juden, die in Amerika arbeiten, sind noch unvorbereitet. Unser jetziger Erfolg ist den 30.000 Chaluzim in Palästina zuzuschreiben. Ein Zuzug von 50.000 Chaluzim jährlich würde jeden für Palästina bekehren. Der Ruf nach dem Weltkongreß muß einem Palästina kommen, dessen Kraft sich in Zahlen ausdrückt.

Dr. Weizmann erklärte weiter, Baron Edmond de Rothschild sei der „Zionist par excellence", wenn er auch nicht an der zionistischen Phraseologie teil hat. „Demokratie," sagte er, „ist oft die Zuflucht der Machtlosen. Ich stehe niemandem in meinem Glauben an das demokratische Prinzip nach, aber unser Rücken muß gedeckt sein gegen diejenigen, die uns niederzustoßen versuchen. Unsere Freunde in Palästina oder in Europa fielen uns wieder in den Rücken, als wir ernste Unterredungen mit arabischen Führern pflogen, um das arabische Problem aus der Welt zu schaffen. Palästina ist eine Insel im arabischen Meer, es muß Frieden haben mit seinen Nachbarn.

Wir wollen unsere Einladung zur Mitarbeit an alle ehrbaren Männer richten. Die Autorität der Zionisten innerhalb der Jewish Agency ist durch 50 Prozent der Stimmen gewahrt, aber die zionistische Organisation muß einen Teil ihrer Bürde auf andere übertragen. Zu diesem Zweck wird sie sich an alle diejenigen wenden, die mithelfen können.

Dr. Schemarja Lewin gegen die Politik Dr. Weizmanns.

New York. (J. C. B.) Auf der amerikanischen Zionistenkonferenz sprach Dr. Schemarja Lewin über die Integrität der zionistischen Organisation und führte aus, die Abänderung der Prinzipien werde keine neuen Elemente zuführen. „Prinzipien sind das einzige, was wir haben. Für einen Vertreter des jüdischen Volkes sind keine Kompromisse möglich."

Die amerikanischen Zionisten für Herbert Samuel.

New York. (J. C. B.) Die Jahreskonferenz der amerikanischen Zionisten nahm eine Resolution an, in der dem britischen Oberkommissär für Palästina Sir Herbert Samuel die Anerkennung für seine Politik ausgesprochen wird, indem er alle Unternehmungen für den geistigen und wirtschaftlichen Aufbau des jüdischen Nationalheims gefördert habe.

Professor Otto Warburg über die Jerusalemer Universität.

New York. (J. C. B.) In der Sitzung der Jahreskonferenz vom Montag nachmittag berichtete Prof. Otto Warburg, daß auf seine Anregung hin in den Vereinigten Staaten verschiedene Komitees entstanden sind, die bei der Errichtung der biochemikalischen und mikrobiologischen Abteilung der hebräischen Universität in Jerusalem mitwirken werden. Professor Warburg klagte darüber, daß Amerika für den jüdischen Nationalfonds viel zu wenig leiste, er erklärte, der Keren Hajessod müsse bei der Errichtung der hebräischen Universität mithelfen.

Landeskonferenz der Zionisten Polens.

Warschau. (J. C. B.) Am Sonntag, den 17. Juni abends wurde die 6. Landeskonferenz der Zionisten Polens im Theater Novy eröffnet.

An Stelle des im Ausland weilenden Präsidenten des Zentralkomitees Dr. Klumel begrüßte Herr Podlischewsky die Konfernz, gab einen Überblick über die politische Lage des Zionismus und führte aus, dadurch, daß die Konferenz unmittelbar vor dem Karlsbader Kongreß stattfindet, müssen die wichtigsten Kongreßprobleme, so besonders die Frage der künftigen Leitung und der Jewish Agency, mit ganzem Ernst behandelt werden. Nach dem Ruin des russischen Judentums fiel dem polnischen Judentum das Los zu, der Hauptträger des palästinensischen Aufbaues zu sein.

Auf Vorschlag des Abgeordneten Grünbaum wurde der Senator Dr. Braude zum Vorsitzenden gewählt. Hierauf gab Abgeordneter Grünbaum einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees. Er wandte sich gegen die zunehmende Übermüdung in der zionistischen Bewegung Polens. Während vor dem vorigen Kongreß 162.000 Schekelzahler gezählt worden sind, gibt es gegenwärtig kaum die Hälfte dieser Zahl, wenn auch der Schekelbetrag bedeutend erhöht worden ist. Dieser Niedergang ist aber bloß ein organisatorischer, in der allgemeinen zionistischen Stimmung, ebenso in dem zionistischen Einfluß nach außen ist im Gegenteil ein Aufstieg zu bemerken. Sogar die polnische Aguda[h] hat sich während der Wahlen auf den Standpunkt des nationalen Judentums gestellt. Er kennzeichnet die Stellung der polnischen Mitglieder des großen Aktionskomitees zu den Fragen der Politik Sir Herbert Samuels und der Jewish Agency. Hierauf wurde die Debatte vertagt.

An der Konferenz nehmen mehr als 200 Delegierte teil, die 250 Städte mit 72.000 Schekelzahlern vertreten.

*

Die zweite und dritte Sitzung der Landeskonferenz der Zionisten Polens war den Problemen des 13. Zionistenkongresses gewidmet. Der Referent Dr. Gottlieb führte aus, der Zionismus werde seine Arbeit erst vervollkommnen, wenn das ganze jüdische Volk für Palästina arbeiten wird. Er trat für die Hinzuziehung der Vorsteher anderer großer jüdischer Körperschaften für die Arbeit in und für Palästina ein.

Der Abgeordnete J. Grünbaum wies als erster Diskussionsredner auf die Gefahr hin, die dem zionistischen Gedanken dadurch entstehen könnte, wenn die Jewish Agency in die Hände von Nichtzionisten übergehen würde. Die zionistische Organisation darf nicht ihre dominierende Stellung in der Jewish Agency aufgeben, weil sie dem jüdischen Volke verantwortlich ist. Die paar reichen Juden hingegen, die man heranzuziehen gedenkt, sind den jüdischen Volksmassen fremd. Um die Unterschriften

Sir Herbert Samuel.

Sir Herbert Samuel nach London abgereist.

Jerusalem. (J. C. B.) Der englische Oberkommissär von Palästina Sir Herbert Samuel hat am Mittwoch, den 20. Juni Palästina verlassen, um sich nach London zu begeben.

Die Gerüchte über Sir Herbert Samuels bevorstehende Demission.

London. (J. C. B.) Die Abendausgabe des „Evening Standard" vom 20. Juni teilt im Zusammenhang mit Sir Herbert Samuels Englandreise mit, der Oberkommissär von Palästina komme nach London, um die durch den Boykott der Verfassung seitens der mohamedanisch-christlichen Bevölkerung Palästinas entstandene ernste Lage mit der Regierung zu beraten. Auch der jetzige Aufenthalt des Gouverneurs von Jerusalem, General Storrs in London dient dem Zweck, dem Kolonialamt Gelegenheit zu geben, sich an erster Quelle Rat zu holen. Die erwähnte Zeitung glaubt zu wissen, daß Sir Herbert Samuel demissionieren und daß die von ihm befolgte Politik abgeändert und der Politik in Mesopotamien angepaßt wird.

Die Mitteilung schließt, die von der „Jewish World" geäußerte Ansicht, daß Sir Herbert Samuel nach Palästina als Privatmann zurückkehren werde, erscheine nicht glaubhaft. Sir Herbert Samuel habe große Fähigkeiten und dürfe wie Mr. Mc. Kenna noch eine politische Renaissance erleben.

Die Resignation der arabischen Mitglieder des Advisory Council nicht endgültig.

Jerusalem. (J. C. B.) Der Jerusalemer J. C. B.-Vertreter erfährt, daß die Resignation der arabischen Mitglieder des Advisory Council noch nicht endgültig ist. Die Verhandlungen der nichtjüdischen Mitglieder der Beratenden Körperschaft mit der Regierung von Palästina sind nicht abgebrochen worden. Die Regierung bereitet eine Erklärung vor, die die arabischen Mitglieder des Advisory Council befriedigen und ihnen die Beteiligung an den Arbeiten dieser Körperschaft ermöglichen soll.

Bekanntlich hatten die arabischen Mitglieder des neuen Advisory Council von der Regierung die Veröffentlichung einer Bekanntmachung gefordert, aus der klar hervorgehen soll, daß die Beteiligung an den Arbeiten des Advisory Council nicht die Billigung der Konstitution und die Anerkennung der Balfour-Deklaration bedeutet.

Die deutsche Zionistentag in Dresden.

Dresden. (JCB.) Die Delegiertentagung der Zionistischen Vereinigung für Deutschland wurde am Montag, den 25. Juni, in Dresden eröffnet. Vorsitzender der Tagung ist der Präsident der zionistischen Vereinigung für Deutschland Dr. Felix Rosenblüht.

Gleich der erste Sitzungstag war dem Problem der Jewish-Agency gewidmet. Der Referent Dr. Katzenelson begründete eine Resolution, wonach die Exekutive ermächtigt werden soll, die Jewish-Agency zu erweitern. Der Gegenreferent Feuering trat seinerseits für die folgende Formel ein: Die zionistische Organisation bleibt Jewish-Agency.

Das Referat über die politische Lage des Zionismus hielt Kurt Blumenfeld. In einer groß angelegten Rede verteidigte er die Politik des Bündnisses mit außerhalb der zionistischen Organisation stehenden Elementen im Sinne Dr. Weizmanns. Das setzt aber voraus, daß sich die zionistische Organisation in organisatorischer und ideeller Hinsicht radikalisiert. Die ganze Ideologie des Zionismus muß eine Vereinheitlichung erfahren.

Gleichzeitig mit dem Beginn der Debatte setzten auch die Besprechungen der einzelnen Gruppen ein. Es herrscht die Tendenz vor, eine beide Richtungen ausgleichende Resolution zum Beschluß zu erheben.

Arabische Proteste des palästinensisch-arabischen Kongresses.

Jerusalem. (J.C.B.) Der in Jaffa tagende arabische Kongreß nahm einen Protestbeschluß gegen die Palästina-Politik und die an Ruthenberg erteilte Konzession für die Ausnützung der Wasserkräfte Palästinas an. Der Kongreß forderte ferner, daß die Regierung den Verkauf von 22 Dörfern in der Nähe von Beisan an Juden nicht bestätigen solle.

Jerusalem. (J. C. B.) Der palästinensisch-arabische Kongreß hat Musa Kazim Pascha zum Präsidenten gewählt. Bekanntlich war Musa Kazim Pascha der Führer der arabischen Delegation in London, die seinerzeit in der englischen Öffentlichkeit eine intensive antizionistische Tätigkeit entfaltet hatte.

Feuilleton.

Krankenbesuch.

Von Dr. L.

I.

2 Uhr nachmittag; am Eingange ins allgemeine Krankenhaus. Der Portier, der bis dahin keinem Besucher Einlaß gewährt hat, läßt die ganze Schar der vor dem Tore Wartenden auf einmal eintreten: meistens Frauen und halberwachsene Kinder aus dem Volke, ärmlich gekleidet, mit kleinen Paketen, halbgefüllten Markttaschen, hie und da mit einigen Blumen. Kaum eingelassen, verstreut sich die Menge über die weiten Höfe des Krankenhauses, jeder strebt einer bestimmten Klinik, einem einzigen Zimmer zu, um dort seinen Verwandten, seinen Freund aufzusuchen und mit dem Mitgebrachten zu erfreuen.

Nur zwei ältere Frauen sind nicht gleich mit den anderen über die Höfe geeilt; sie sind beim Portier stehen geblieben und haben ihn nach manchem um Auskunft gefragt; jetzt gehen auch sie gemeinsam die Hauptstiege im Vordergebäude hinauf; beide haben größere Taschen am Arme, aus denen stellenweise weiße Pakete, Obst, eine Weinflasche sichtbar werden. In der Hand hält die eine eine Liste und liest einzelnes mit halblauter Stimme vor; Namen, Zimmernummern, wieder Namen. Endlich halten sie vor einer Türe, treten ein und suchen einen der Namen von der Liste im Zimmer; die Wärterin fragt nach ihrem Begehr und gibt nach einigem Nachdenken Auskunft, der betreffende Patient sei vorgestern zu einer anderen Klinik gebracht worden. Unverdrossen gehen die beiden Frauen weiter, suchen neue Namen in anderen Zimmern, und richtig finden sie auch einen der Gesuchten. Zuerst malt sich Staunen im Gesichte des Kranken, er kennt seine Besucherinnen nicht. „Wir sind von der Jüdischen Krankenfürsorge; brauchen Sie etwas?" Alsbald ist der Kontakt hergestellt, der Kranke hat seine Geschichte erzählt, wie er aus weiter Ferne hieher gekommen, um gesund zu werden, wie er niemanden hier hat, der sich um ihn kümmert, während alle seine Zimmernachbarn öfters, manche täglich, einzelne mehrmals im Tage Besuche bekommen. Brauchen würde er eigentlich nichts, denn er bekäme alles, und er dürfe auch nichts essen. Die Besucherinnen haben indessen doch etwas Passendes aus ihren Taschen hervorgeholt, geben es ihm mit freundlichen Worten, versprechen wiederzukommen.

Weiter geht ihr Weg, zu anderen Kranken, an anderen Kliniken, wo Schwerverletzte, wo Operierte in Verbänden liegen; aber es ficht sie nicht an; denn sie wissen ja, daß alle diese Kranken gesund werden, daß dort der große Verband über dem Kopfe eine schon fast verheilte Wunde verbirgt, daß hier die Frau mit dem gebrochenen Beine, das sie schon so lange im Gipsverbande hat, bald wird gehen können; hier liegen die Kranken schon länger, die Besucherinnen finden sich besser zurecht, sie waren ja schon bei einzelnen und freuen sich, ihnen einen Wunsch erfüllen zu können, den jene das letztemal geäußert haben.

So geht es treppauf, treppab, von einer Klinik zur anderen, aus einem Zimmer ins andere; die Taschen werden leerer, die Liste der zu Besuchenden ist bald erschöpft: die beiden Samariterinnen sind müde und matt, aber in ihren Augen leuchtet die innere seelische Befriedigung, daß sie wieder manchem Einsamen Trost und Freude gebracht haben; und mit diesem Gefühle kommen sie mit dem Glockenschlage Vier wieder zum Haupteingange zurück; ihr heutiges Pensum ist beendet.

II.

Draußen in einer Vorstadt im 4. Stock eines kasernenartigen Zinshauses liegt in einem Raume, der Küche, Zimmer und Vorratskammer darstellt, eine Wöchnerin mit ihrem 14tägigen Kinde; 2 ältere Kinder spielen auf dem Boden; die Stube ist klein, aber ordentlich aufgeräumt, die Kinder sauber. Da öffnet sich die Türe, eine elegante Dame tritt ein, grüßt freundlich und beginnt gleich: „So geht es also schon wieder gut; war der Arzt zufrieden?" Auf die bejahende Antwort hin fährt sie fort: „Ich sehe, unsere Pflegerin war hier und hat sie in Ordnung gebracht; da habe ich heute Wäsche für das Kleine bekommen; man hat mir noch mehr versprochen; Ihr Mann soll mal in den nächsten Tagen bei mir anfragen." Sie reicht noch den Kindern die Hand und geht bald wieder mit den Worten: „So leben Sie wohl; Sie hätten wir ja schön heraus!"

III.

Ein Talmudlehrer aus einem karpathischen Dorfe hat sein kleines Töchterchen ins Kinderspital gebracht; dort soll das krumme Beinchen operiert und geradegestreckt werden. Fünf Wochen, so hatte man ihm dort gesagt, würde die Heilung dauern, dann könne er wiederkommen und das Kind heimnehmen. Jetzt steht er im Bureau der Jüdischen Fürsorgezentrale und spricht eingehend mit dem Beamten. „Sie können ruhig heimfahren; das Kind wird im Kinderspitale nicht verlassen sein! Unter den anderen Kindern wird es bald lustig sein, wird mit ihnen spielen. Und unsere Damen von der Krankenfürsorge werden es öfters besuchen, werden Ihnen Nachricht geben, wie es dem Kinde geht. Auch Ihre Angst wegen der Kost ist unbegründet; wir schicken dem Kinde täglich rituelles Essen durch die Volksküche. Fahren Sie ruhig heim."

Nach 5 Wochen holte er sein Kind, genesen, wohl aussehend; auch geistig fortgeschritten, da es die Keime zu westlicher Kultur empfangen hat.

IV.

Bei den grauen Schwestern auf der Kleinseite: im Schwerkrankenzimmer liegt ein armer fremder Bursche im Sterben; voll Sehnsucht hängt sein Auge an der Türe, ob sie sich nicht doch bald öffnet, daß die beiden Frauen hereinkämen, die ihm gestern so sicher versprochen hatten wiederzukommen; er fühlt sich schwach und elend und möchte so gerne noch einmal jemanden sprechen, um ihm sein Leid zu klagen; vielleicht wird er gar nicht sprechen können, wird nur auf die beiden schauen, wenn sie sich zum Bette setzen. Oder kommen sie doch nicht? Er fragt seinen Nachbar, wieviel Uhr es sei. „10 Uhr vormittag," lautet die Antwort. Oh, da können sie ja gar nicht kommen; bis nachmittag ist es noch lange, lange Zeit. Und bis dahin ist er tot; er fühlt es ganz sicher und schaudert.

Nachmittags kommen die beiden; sie haben Wein und Süßigkeiten mitgebracht. — — — Sie müssen sie wieder mitnehmen.

V.

Kranke besuchen ist eine von den Pflichten, deren Lohn nach dem Ausspruche des Talmud

von Louis Marschall und ähnlichen jüdischen Notablen zu erhalten, darf man nicht einen Schritt begehen, der einer Liquidation der zionistischen Bewegung gleichkommt.

Abgeordneter Grünbaum verlas den Text einer Resolution, laut welcher die zionistische Organisation aufgefordert werden soll, in keiner Weise auf das Prinzip der Verantwortlichkeit der Jewish Agency vor einer gemeinsamen Vertreterschaft Verzicht zu leisten.

Solche Vertreterschaft kann aus Vertretern derjenigen Massen gebildet werden, die bereit sind, sich an dem Aufbau der nationalen Heimat in Palästina zu beteiligen.

Die Herren Dr. Klumel und Dr. Thon traten ebenfalls dafür ein, daß der Aufbau Palästinas niemals unverantwortlichen Händen anvertraut werden darf.

Die Diskussion über die einander widersprechenden Standpunkte des Referenten Doktor Gottlieb und des Abgeordneten Grünbaum füllte auch die 4. und 5. Sitzung.

*

In der Schlußsitzung der Zionistischen Landeskonferenz wurde von der zur Fassung einer Resolution eingesetzten Kommission folgende Mehrheitsresolution, der die Resolutionen Gottlieb und Grünbaum als Minderheitsresolution gegenüberstanden, eingebracht:

„Von dem Standpunkt ausgehend, daß der Aufbau Palästinas die Aufgabe und das Werk des ganzen jüdischen Volkes sein muß und in Übereinstimmung mit dem Text des Mandats, beschließt die sechste Zionistische Landeskonferenz, die künftige Exekutive der allweltlichen zionistischen Organisation sei durch den 13. Zionistenkongreß zu bevollmächtigen, die Jewish Agency in der Weise zu schaffen, daß der Eintritt in die Jewish Agency den Vertretern der großen jüdischen Organisationen in den einzelnen Ländern und den

wichtigsten allweltlichen jüdischen Organisationen

ermöglicht werde.

Nach der Konstituierung der Jewish Agency ist der allweltliche jüdische Kongreß einzuberufen, dem die Jewish Agency verantwortlich zu sein hat."

Der erste Absatz dieser Resolution wurde mit 66 gegen 51 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen, der zweite Absatz, nachdem ein Antrag der Opposition, den Ausdruck „nach der Konstituierung" durch „vor der Konstituierung" zu ersetzen, abgelehnt worden war, mit 63 gegen 45 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen in namentlicher Abstimmung zum Beschluß erhoben.

Nach der Annahme dieser Resolution erklärte der Präsident des Zentralkomitees Doktor Klumel sowie der Vorsitzende des Keren Hajessod in Polen Podliczewski und das Aktions- und Zentralkomiteemitglied Abgeordneter Grünbaum, daß sie ihre Ämter niederlegen. Auch die Beamten der Landespartei gaben ihre Demission. Die Konferenz nahm hierauf einen Beschluß an, in dem die zurücktretenden Führer und Beamten aufgefordert werden, bis zum Ende des Zionistenkongresses, nach welchem die Tagung der Landeskonferenz fortgesetzt wird, auf ihren Posten zu verbleiben.

Die Konferenz nahm zum Schluß folgende Resolutionen einstimmig an:

1. Die sechste Landeskonferenz der Zionisten Polens stellt mit dem größten Bedauern fest, daß bisher die Verpflichtungen bei der Mitwirkung am Aufbau des jüdischen nationalen Heims in Palästina, welche in der Balfour-Deklaration und im Mandat enthalten sind, verschleppt und nicht ausgeführt wurden. Die Zionistische Exekutive wird aufgefordert, diesbezüglich die nötigen Schritte zu unternehmen.

2. Die sechste Zionistische Landeskonferenz Polens stellt fest, daß die bisherigen föderativen Grundlagen, auf denen die allweltliche Zionistische Organisation basiert, zur Schwächung der zionistischen Reihen geführt, die aktiven Kräfte der Bewegung unter den verschiedenen zionistischen Gruppierungen zerbröckelt und ihre gemeinsamen Leistungen stark verkleinert haben. Das gegenwärtige System des Schekelverkaufes und die Form der Wahlen für unsere höchsten Instanzen bringen nicht die richtige Meinung der zionistischen Öffentlichkeit zum Ausdruck. Die Landeskonferenz fordert daher von ihren Vertretern auf dem künftigen Kongreß die Durchsetzung der Vereinheitlichung des Schekels und des Systems gemeinsamer Wahlen aller Zionisten auf der Grundlage des Proportionalsystems.

3. Durch die Delegierten Polens ist an den 13. Kongreß die Forderung zu richten, daß die Kulturarbeit in Palästina als ein unbedingt nötiger Teil der Palästina-Aufbauarbeit betrachtet werde.

Nachdem die Konferenz noch in einer einstimmig angenommenen Resolution den Wunsch nach Verschmelzung der vier zionistischen Organisationen in Polen (Kongreßpolen, Ostgalizien, Westgalizien und Randländer) zum Ausdruck gebracht hatte, wurde sie durch eine kurze Ansprache des Delegierten Podliszewski geschlossen.

Morris Rosenfeld gestorben.

New York. (JCB.) Der große jüdische Arbeiterdichter Morris Rosenfeld ist am Freitag, den 22. Juni, morgens, in New York gestorben. Der Dichter hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

*

In Morris Rosenfeld ist einer der besten, sicherlich aber der bekannteste und auch im Westen populärste jiddische Dichter gestorben. Seine Gedichte sind in viele Weltsprachen übersetzt worden; der deutsche Gedichtband „Lieder des Ghetto", von Berthold Feiwel übersetzt, mit der bekannten Illustration Liliens, fehlt in wenigen jüdischen Häusern, und seine Gedichte werden überall rezitiert, wo es gilt, Proben der neuen jiddischen Dichtung zu geben. So hat Morris Rosenfeld nach einem dornenvollen Lebensweg schließlich in den späteren Jahren seines Lebens hohen Ruhm als Dichter geerntet.

Rosenfeld ist im Jahre 1862 in Bolocha im ehemaligen Russisch-Polen geboren, wo seine Angehörigen seit einigen Generationen Fischer waren. Er besuchte den Cheder in Warschau, wohin seine Eltern später verzogen. Im Jahre 1882 begab er sich auf die Wanderschaft. Er streifte irrend umher und versuchte sich in manchen Handwerken. Er kam nach Amsterdam, dann nach Amerika, später wieder nach Rußland, dann wieder nach London und landete schließlich in New York als Schneidergeselle in den berüchtigten Schwitzwerken, wo er ein elendes, ausgebeutetes Dasein führte. Seine Gedichte fanden bald großen Anklang, aber sie vermochten ihn nicht aus der Sklaverei der Schneiderwerkstätte zu befreien. Er versuchte als Liedersänger in Cafés sein Brot zu verdienen, aber es mißlang, er mußte wieder in die Schneiderwerkstatt zurück. Er versuchte sich auch als Journalist, doch ohne viel Erfolg. Eine Besserung trat in seinen Verhältnissen erst ein, als der Literaturhistoriker Wiener auf ihn aufmerksam wurde, seine Gedichte ins Englische übersetzte und so die ersten Grundsteine zu seinem internationalen Ruhm legte. Wir werden auf sein Werk noch zurückkommen.

Die Zionistischen Führer.

Dr. Weizmann an das Karlsbader Kongreßbüro.

Karlsbad. (JCB.) Das Karlsbader Büro des 13. Zionistenkongresses erhielt von Dr. Weizmann aus New-York die Mitteilung, daß er erst unmittelbar vor der ersten Kongreßsitzung in Karlsbad wird erscheinen können. Es wird ihm darum nicht möglich sein, an den Vorkonferenzen sich zu

Die Pläne Weizmanns und Sokolows.

London. (J.C.B.) Wie das JCB. erfährt, dürfte der Präsident der zionistischen Weltorganisation Dr. Ch. Weizmann am Dienstag, den 28. Juni aus Amerika in London eintreffen. Er wird nur etwa eine Woche in England verbleiben und sich dann zur Erholung nach dem Kontinent begeben, wo er bis zum Schluß des 13. Zionistenkongresses bleiben wird.

Berlin. (JCB.) Der Präsident der zionistischen Weltexekutive Herr Nahum Sokolow, hat sich in ein Sanatorium begeben, um sich einer Behandlung zu unterziehen. Er wird ebenfalls nicht vor dem Kongreß nach London zurückkehren.

Der sechzigste Geburtstag M. M. Ussischkins.

Berlin. (J. C. B.) Am 14. August d. J. wird der bekannte zionistische Führer und Vorsitzende der palästinensischen Exekutive der zionistischen Organisation M. M. Ussischkin sechzig Jahre alt. Wie „Haolam" meldet, trifft man in zionistischen Kreisen umfassende Vorbereitungen, um die Geburtstagsfeier Ussischkins in würdiger Form zu begehen.

Unter anderem wird die Gründung eines besonderen nationalen Werkes geplant, das Ussischkins Namen tragen soll.

Abreise Dr. Ch. Weizmanns aus Amerika. New York. (J. C. B.) Dr. Ch. Weizmann ist am Dienstag, den 19. Juni an Bord der „Mauretania" nach London abgereist.

Die Beratungen der englischen Regierung mit Sir Herbert Samuel.

Keine Änderung der Palästina-Politik.

London. (J. C. B.) Über den Besuch des britischen Oberkommissars Sir Herbert Samuel in London wird aus offiziellen Kreisen mitgeteilt: Die Regierung hat mit Sir Herbert Samuel die Lage in Palästina ausführlich besprochen. Die bisher von der Regierung befolgte Palästina-Politik wird in der bisherigen Linie fortgeführt werden, es wird keine Änderung in derselben eintreten.

Es wird ferner betont, daß Sir Herbert Samuel nach Beendigung seines Urlaubes nach Jerusalem zurückkehren wird.

Das Palästinamandat von dem Hedschas-Vertrag unberührt.

Eine Erklärung des Unterstaatssekretärs Mc. Neill im Unterhaus.

London. (JCB.) Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Mc. Neill gab am 25. Juni auf eine Anfrage im Unterhaus, wie weit sich der mit dem König Hussein von Hedschas aufgesetzte Vertrag mit den Mandatsverpflichtungen der englischen Regierung vereinbart, die folgende Antwort:

„Die endgültige Form des Vertrages mit Hedschas läßt sich derzeit unmöglich voraussagen. Das eine jedoch steht fest: Der Vertrag mit Hedschas bedeutet in keiner Weise eine Modifikation der von England mit Bezug auf die Mandate übernommenen Verpflichtungen."



Die Palästinopolitik im englischen Unterhaus.

Mr. Ormsby Gore über Sir Herbert Samuels Englands-Reise.

London. (J.C.B.) In der letzten Sitzung des Unterhauses fragte Sir Harry Brittain, Colonel Howard Bury und Viscount Curzon den Unterstaatssekretär der Kolonien an, ob er über die gegenwärtige Stellung des Advisory Council des Oberkommissar Sir Herbert Samuel etwas zu berichten hätte, ob die mohammedanischen und christlichen Mitglieder der Beratenden Körperschaft die Absicht haben, zu demissionieren, und ob die Ansichten, die diese Protestbewegung zur Folge hatten, in der künftigen Politik der Regierung in Palästina Berücksichtigung finden werden.

Mr. Ormsby Gore entwortete: „Die arabischen Mitglieder des Advisory Council haben dem Oberkommissar in einem Schreiben mitgeteilt, sie seien so lange nicht in der Lage ihre Funktion auszuüben, als nicht eine Versicherung abgegeben wird, daß sie sich hierdurch mit der Verfassung, wie sie in der Order in Council von 1922 festgelegt ist, nicht identifizieren. Sir Herbert Samuel wird in Kürze nach England auf Urlaub kommen. Bevor aber nicht der Staatssekretär Gelegenheit haben wird, die ganze Frage mit ihm zu besprechen, möchte ich von weiteren Feststellungen absehen. Ich möchte nur noch bemerken, daß die letzthin veröffentlichte Zusatzfrage in Council dem Oberkommissär die Möglichkeit gibt, die Verwaltung des Landes fortzusetzen unabhängig davon, ob eine einzelne Volksgemeinschaft oder deren Vertreter sich der Mitarbeit enthalten. Das Haus kann versichert sein, daß die Regierung den Oberkommissär unterstützen wird."

Sir Frank Sanderson fragte, ob mit Rücksicht auf die wiederholten Mißerfolge der Regierung, eine lebensfähige gesetzgebende Versammlung herzustellen: Mißerfolge, die bestätigt sind erstens durch die Tatsache, daß die Palästina-Regierung am 29. Mai die Wahlen null und nichtig erklärt hat, zweitens das Mißlingen der Bildung einer gesetzgebenden Körperschaft und drittens die Weigerung der arabischen Bevölkerung für die Kandidaten des Advisory Council zu stimmen — ob angesichts dessen die Regierung die ganze Palästina-Politik einer neuerlichen Erwägung unterziehen und eine von der Mehrheit der Einwohner dieses Landes, Mohammedaner, Christen und Juden gewählte nationale Verwaltung mit der Kontrollgewalt über ihre eigenen inneren Angelegenheiten zugestehen wird.

Mr. Ormsby Gore erwiderte darauf: „Es war nie die Rede davon, daß die arabische Bevölkerung eingeladen werde, für Kandidaten des Advisory Council zu stimmen.

*

Parlamentarische Rede-Duelle.

London. (J.C.B.) Im englischen Unterhause stellte der Commandeur Kenworthy dem Unterstaatssekretär der Kolonien folgende Fragen: 1. Ist unlängst ein Abkommen zwischen der britischen Regierung und der arabischen Regierung von Transjordanien abgeschlossen worden? 2. Beabsichtigt die britische Regierung den Inhalt dieses Abkommens dem Parlament vorzulegen. 3. Wann gedenkt die Regierung das Abkommen dem Parlament zur Ratifizierung zu unterbreiten?

Der Unterstaatssekretär der Kolonien Ormsby Gore erwiderte: „Die Antwort auf die erste Frage ist ein Nein. Die zweite und dritte Frage wird dadurch hinfällig."

Commandeur Kenworthy: „Hat die englische Regierung auch keinen Vertrag, keine Vereinbarung und keine Konvention mit den arabischen Herrschern von Transjordanien in Erwägung gezogen?"

Unterstaatssekretär der Kolonien Ormsby Gore: „Es wurde lediglich die Frage diskutiert, wie die britische Regierung ihre aus dem Mandatsystem sich ergebenden internationalen Verpflichtungen am besten erfüllen könnte, u. zw. auf die Weise, daß dieselben mit der größten Freiheit der arabischen Verwaltung in Transjordanien sich vereinen sollen. Sobald diese Besprechungen beendet sein werden, werde ich trachten, eine diesbezügliche Erklärung hier abzugeben."

Commandeur Kenworthy: „Wird denn kein Vertrag abgeschlossen werden?"

Unterstaatssekretär Ormsby Gore: „Ich glaube nicht."

Das Unterhausmitglied Becker fragt hierauf: „Wurde nicht die Aufmerksamkeit des Kolonialministeriums darauf gelenkt, daß die Regierung von Palästina erlaubt, daß gesetzliche Vorschriften, wie fast alle Stadt- und Dorfnamen aus dem Arabischen, Römischen und Griechischen ins Hebräisch umgeändert worden? Ist die Regierung nicht bereit, der Palästina-Regierung diesbezügliche Vorstellungen zu machen?"

Unterstaatssekretär Ormsby Gore: „Ich habe keine Gründe anzunehmen, daß diese Tatsache der Wirklichkeit entspricht, ich hatte also keine

---

nicht nur in dieser Welt, sondern hauptsächlich in einem besseren Jenseits empfangen wird. Aschre maskil el dol! Heil dem, welcher sich um den armen Kranken kümmert; denn eine solche Wohltat, die nicht in die Öffentlichkeit dringt, die von dem Empfänger in den seltensten Fällen abgezahlt werden kann, bringt dem, der sie ausübt, eine innere Befriedigung, ein Gefühl der höheren Bestimmung des Menschen, bringt ihm das, was der Psalmdichter unübersetzbar ausdrückt: Aschre!

Die Krankensektion der Jüdischen Fürsorgezentrale hat mit der Aufnahme ihrer Tätigkeit vor zwei Jahren nichts neues begonnen; denn für Kranke war unter der Prager Judenheit durch zahlreiche Vereine, vor allem durch die Chewra Kadischa gesorgt. Die Krankenfürsorgesektion hat es aber verstanden, die unter den Nachkriegsverhältnissen ins Riesenhafte gestiegerten Probleme zu erfassen und sie breiteren Schichten des Prager Judentums im Verständnisse näher zu bringen.

Ganz wird das Werk jedoch erst dann gelingen, wenn diese Einrichtung im Anschlusse an die Jüdische Fürsorgezentrale so fest fundiert ist, daß es für jeden Juden eine Ehrenpflicht ist, persönlich oder mit seinen Mitteln an der Hebung der sozialen Lage armer und kranker Juden mitzuwirken.

Ein kunsthistorischer Kiddusch haschem.

Von **Rabb. Prof Dr. J Ziegler** (Karlsbad).

Herr Theodor Ehrenstein, ein über seinen engeren Freundeskreis hinaus bis jetzt wenig bekannter jüdischer Kunstsammler in Wien gibt soeben durch die Kunsthandlung Albert Kende im Verlage der Wiener Buchhandlung Halm und Goldmann ein Werk heraus, das ohne jede Übertreibung eine kunsthistorische Tat allerersten Ranges genannt zu werden verdient, auf das ich hiemit die Aufmerksamkeit aller jüdischen Kreise und Kunstfreunde zu lenken mir gestatte. Das Werk führt den Titel „Das alte Testament im Bilde" und enthält in vorzüglicher Anordnung nicht weniger als 1850 ausgezeichneter, von der weltbekannten Wiener photochemiegraphischen Anstalt C. Angerer & Göschl verfertigten Reproduktionen hervorragender künstlerischer Darstellungen der biblischen Geschichte von Adam bis Judith.

Es ist überflüssig, die Bedeutung dieses grandiosen Werkes nicht nur für uns Juden des näheren auseinanderzusetzen. Dutzende von Büchern sind nicht im Stande, in so gründlicher und anschaulicher Weise der Welt von neuem zu zeigen, was das alte Testament der Kulturwelt geschenkt hat, als es diese monumentale Sammlung tut. Die Geschichte des Judentums kann Theodor Ehrenstein für seine Jahrzehnte lange, mühevolle, aufopfernde und selbstlose Sammeltätigkeit nicht genug danken und wird ihm einen Ehrenplatz einräumen unter den verdienstvollen jüdischen Männern unserer Zeit. Wenn es heute Mode ist, in deutschvölkischen Zirkeln das alte Testament herabzusetzen, so wird von nun ab genügen, auf diese Sammlung hinzuweisen, um ad oculos zu demonstrieren, daß unsere Bibel zur kulturellen Erziehung der Menschheit beigetragen hat. Für uns Juden selbst bietet das Werk eine Fülle von Anregungen; vor allem regt es an zu erneuter Beschäftigung mit unserem heiligen Buche, ist doch jedes Bild ein Kommentar, der erst voll verstanden wird und gewürdigt werden kann, wenn man sich in den Originaltext vertieft.

Von dem Werke sind bis jetzt sechs Lieferungen erschienen, die nächsten Hefte folgen rasch hintereinander, so daß wir bis Oktober l. J. im Besitze des ganzen sein werden. Man kann nicht genug staunen über die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Sammlung. Ehrenstein hat nicht nur das aufgenommen, was auf den Heerstraßen des Kunstmarktes liegt, sein großes Verdienst besteht besonders darin, daß er aus entlegensten Orten Italiens, Deutschlands, Frankreichs und anderer Länder das Beste und Edelste gesammelt hat, das in „Katakomben-Wandmalereien, Sarkophagreliefs, Mosaiken, Elfenbeinschnitzereien, Buchminiaturen, Email, Fenstergemälden, Holzschnitzereien, Fresken, Fußbodenmosaiken, Ölgemälden, Skulpturen, Handzeichnungen, Gobelins" von ihm erfaßt werden konnte, vom 6. bis zum 19 Jahrhundert. Das Werk ist in 41 Kapitel gegliedert, so zwar, daß jedes Kapitel gleichsam ein geschlossenes Ganze für sich bildet und die Entwicklung der Auffassung und Kunstfertigkeit zeigt von den ersten tastenden Versuchen bis zur vollendeten Meisterschaft des Mittelalters und der Jetztzeit. Jedes einzelne Bild ist mit der näheren Beschreibung versehen: Ort, Kunstgattung, Künstler, Stil, Entstehungszeit.

Ich hoffe, daß diese kurze Bekanntmachung ausreichen wird, um Private und Institute anzuregen, das Werk ehestens zu erwerben. Da es relativ billig ist, alle 12 Lieferungen kosten ungefähr 150 Kč, dürfte die Anschaffung keiner wohlhabenden Familie allzu schwer fallen. Es sollte auch in keiner jüdischen Bibliothek, in keiner Religionsschule, in keinem jüdischen Privatsalon fehlen.

Gründe, der Palästina-Regierung Vorstellungen zu machen."

Mr. Becker: „Hat nicht die Regierung Nachrichten aus Palästina erhalten, daß die Araber sich über den langsamen Fortschritt des Ruthenberg-Unternehmens beklagen und beabsichtigen, die Regierung nicht, falls sie solche Beschwerden weiter erhält, die Konzession an Ruthenberg zurückzuziehen?"

Unterstaatssekretär Ormsby Gore: „Ich habe keine derartigen Informationen erhalten. Der zweite Teil der Frage beruht auf einer Hypothese, und ich bin deshalb nicht in der Lage, darauf einzugehen."

Die Palästina-Frage in der englischen Presse.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Die letzten Ereignisse in Erez Israel brachten wieder die Frage Palästinas aufs politische Tapet. Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit der neuen Lage und nimmt je nach ihrer Parteistellung zu Palästina und dem Zionismus Stellung.

Das Blatt Lloyd Georges, „Daily Chronicle", behandelt in einem Leitartikel die jetzige Situation in Palästina. Es sei sehr schwer zu sagen, ob die Araber gegen England oder gegen den Zionismus sind. Ihre bisherige Tätigkeit deute darauf hin, daß sie gegen beides sind. Aber die Araber sind nicht fähig, eine eigene Regierung in Palästina zu schaffen. Es wäre auch sehr gefährlich, ihnen das Land zu überlassen, weil Palästina für England zu wichtig sei, als daß es sich auf schwerwiegende Experimente einlassen könnte. Palästina ist für den Suezkanal so wichtig wie Afghanistan für Indien. Und wer weiß, was aus Palästina geworden wäre, wenn man es den Arabern überlassen hätte. Es könnte in diesem Falle in kurzer Zeit ein Teil des französischen Syrien werden oder vielleicht unter die Herrschaft der Türken zurückfallen. Es wäre aber sehr gefährlich, einen von diesen beiden so nahe am Kanal als Nachbarn zu haben. Die arabischen Führer spekulieren auf die Gleichgültigkeit oder Gegnerschaft der Engländer dem Zionismus gegenüber und bekämpfen die jüdische Bewegung, aber für England handelt es sich um mehr. Die Frage der Reichssicherheit ist zu wichtig, als daß sie von diesem Standpunkt betrachtet werden könnte.

Die Araber — fährt das Blatt fort — haben sich wirklich nicht zu beklagen. Die Regierung Palästinas ist streng unparteiisch. Die Emigration wird kontrolliert, die Juden, die nach Palästina kommen, bringen Geld und Bildung ins Land, die religiöse Freiheit wird gewahrt und Sir Herbert Samuel macht bei jeder Gelegenheit Konzessionen an die Araber. Diese Zugeständnisse haben aber die Araber als Schwäche gedeutet, und es wäre vielleicht besser, wenn man eine etwas festere Hand gezeigt hätte.

Die Bemühungen des Christlich-muselmanischen Komitees werden vom „Daily Chronicle" einer scharfen Kritik unterzogen. Es mute ganz sonderbar an, wenn einerseits König Hussein mit England verhandle und andererseits dieses Komitee ein Telegramm von ihm veröffentliche, in dem Palästina als zur Konföderation gehörig bezeichnet wird. Hier Verhandlungen und da Ermutigung der Opposition gegen die britische Politik.

Zum Schlusse fordert das Blatt, daß die Regierung die Gelegenheit suche, die Meinung des britischen Publikums in bezug auf Palästina genauer zu prüfen. Man habe den Arabern nämlich erzählt, die öffentliche Meinung Englands sei mit der Regierungspolitik nicht einverstanden. Die Regierung muß ein neues Mandat vom Parlament erhalten und ihre Politik in Palästina festigen.

Das Sonntagsblatt „Referee" veröffentlicht einen ausführlichen Aufsatz über Palästina von einem Kenner des Landes. Der Artikelschreiber stellt zunächst fest, daß die Juden vollständig berechtigt sind, Palästina als ihre Heimat zu verlangen. Man frage, ob England dazu da sei, um den Juden dazu zu verhelfen. Die Frage sei zu bejahen. Noch mehr. Wenn es kein Palästina gegeben hätte, England müßte es schaffen. Die Ursache ist der Suezkanal. Denn ohne Palästina kann der Kanal nicht verteidigt werden. Aber auch für die Araber ist eine nationale Heimstätte für die Juden nicht mit Nachteilen verbunden. Sir Herbert Samuel sei sehr zu bedauern, da er trotz aller Zugeständnisse in eine sehr schwierige Situation versetzt wurde. Die wichtigste Aufgabe sei, ein wohlhabendes Palästina zu schaffen, das eine Mauer gegen jeden Angriff auf den Weg nach Indien bilden solle. Die Araber allein können das nie erreichen. Nur mit Hilfe der Juden könne das geschehen.

Die „News of the World" behauptet, die Araber werden nur mit den Bajonetten der englischen Gendarmerie niedergehalten und bei einem Ausbruch würden sich die Engländer zwischen zwei Feuern befinden. Das kleine Ländchen sei bis heute ein sehr stürmischer Fleck Erde geblieben.

Zu einem ganz grotesken Schluß kommt die antisemitische Zeitung „Sunday Expreß". Die Zeitung berechnet, daß die Garnison in Palästina Großbritannien jährlich 2,011.463 Pfund kostet. Annähernd so viel bringe der Verwaltung die Zündhölzchensteuer ein. Bei jeder Schachtel, die der englische Steuerzahler konsumiere, zahle er einen Viertelpenny für die Aufrechterhaltung der jüdischen „Fremdherrschaft" über die Araber. Diese Steuer soll also in Zukunft die „Zionistensteuer" heißen. Es wäre also der folgende Schluß zu ziehen: Wenn es keine Juden gäbe, dann wären die Zündhölzchen für die Konsumenten um ein Viertelpenny billiger. Man sieht hier, mit welchen Mitteln man den Mann von der Straße beeinflußt und ihm einredet, er müsse seine Streichhölzer teurer bezahlen, weil — die Juden eine andere Nation „unterdrücken" wollen.

Der Numerus Clausus vom Sejm-Ausschuß angenommen.

Warschau. (JCB.) In der Sitzung der Bildungskommission des polnischen Sejm vom 19. Juni wurde der Antrag der nationaldemokratischen Vertreter auf Einführung der Prozentnorm für jüdische Studierende an polnischen Hochschulen mit 16 gegen 13 Stimmen angenommen. Für den Numerus Clausus stimmten sämtliche Vertreter der aus Rechten und Zentrum sich zusammensetzenden Regierungskoalition; gegen denselben stimmten die Vertreter der Gruppe „Wyzwolenie", die Sozialisten und die Vertreter der nationalen Minderheitsfraktionen.

Die Sitzung verlief sehr bewegt. Der Sprecher des jüdischen Parlamentsklubs Dr. Thon trat in einer scharfen Rede gegen die Verfechter des Numerus Clausus auf. Er nannte die Erklärung des Antisemiten Lutoslawski, der Numerus Clausus bedeute einen Schutz der Minderheitsrechte, einen brutalen Zynismus, appellierte an die Humanität Polens und warnte die polnischen Parlamentarier davor, die Kulturehre Polens zu beschmutzen und die polnische Konstitution zum Gespött zu machen. Er riet den polnischen Parlamentsparteien, den Kampf gegen die nationalen Minderheiten nicht auf die Spitze zu treiben und die Minderheiten nicht zu zwingen, einen Abwehrkampf anzutreten.

Der zweite jüdische Redner, der Wilnaer Abgeordnete Dr. Wygodzki, wies nach, daß die offizielle Statistik über das prozentuale Verhältnis der Minderheiten an den polnischen Hochschulen äußerst tendenziös sei. Die Regierungsstatistik stellt zu unrecht fest, daß der Besuch der Angehörigen der nationalen Minderheiten in den polnischen Hochschulen im Verhältnis zur allgemeinen Einwohnerzahl zu hoch sei.

Im Namen der Regierung erklärte der Kultusminister und Vizepremier Glombinski, daß der Numerus Clausus nicht im Widerspruch zur Konstitution steht und daher zulässig sei.

*

Die Forcierung der Numerus Clausus-Frage. Warschau. (JCB.) Wie der Warschauer JCB.-Vertreter aus informierter Stelle erfährt, bemüht sich der parlamentarische Vorkämpfer des Numerus Clausus, der Nationaldemokrat Pfarrer Lutoslawski, beim Sejmvorsitzenden Rataj, daß er die Numerus Clausus-Vorlage noch vor den Sommerferien im Plenum des Sejm zur Verhandlung ansetzen soll.

Der Numerus Clausus und die Finanznot Polens. Warschau. (JCB.) In politischen Kreisen verlautet, in Regierungskreisen wünsche man, daß die Numerus Clausus-Vorlage erst in der Herbstsession von dem Sejm erörtert werde. In Anbetracht der schlechten Finanzlage Polens, hervorgerufen durch den katastrophalen Sturz der polnischen Mark, und der Bedürftigkeit Polens nach ausländischer Finanzhilfe, befürchtet die Regierung, daß die Einführung gesetzlicher Beschränkungen gegen die jüdische Bevölkerung einen schlechten Eindruck im Auslande machen würde.

Dr. Ruppin über die zukünftige zionistische Leitung.

Das Preßbulletin der palästinensischen zionistischen Exekutive veröffentlicht folgende Ansichten Dr. Ruppins über die Art der Bildung und Zusammensetzung der zukünftigen zionistischen Exekutive:

a) Die zionistische Organisation wie auch der Keren-Hajessod verlegen ihre Zentralleitungen nach Palästina, weil sie hier die Kenntnis der Lage, die Voraussetzung ist, für ihre Beschlüsse und ihre Propaganda viel eher erwerben können als an einem anderen Orte. In London bleibt nur ein Vertreter für Politik und vielleicht auch für Fragen der Organisation. Die zionistische Exekutive besteht bloß aus 5 bis 6 Mitgliedern, von denen 3 sich in Palästina und 2—3 in London befinden. b) Das Große Aktionskomitee, das in seiner jetzigen Zusammensetzung die Landesbedingungen nicht in dem Maße kennt, um über die Palästina betreffenden Fragen beschließen zu können, überträgt seine Kompetenz in diesen Fragen an einen in Palästina zu bildenden Obersten Rat. Das A.-C. konzentriert seine Tätigkeit auf die Entwicklung und Verbreitung des zionistischen Gedankens im Galuth, was bisher nicht genügend geschehen ist. Dieser Oberste Rat setzt sich aus 10—12 Mitgliedern zusammen, gewählt zum Teil durch das A.-C., zum Teil durch den Waad Leumi. Er versammelt sich mindestens einmal im Monat. Diesem Rate steht das Einspruchsrecht zu bezüglich der Tätigkeit der zionistischen Exekutive in Palästina. c) Außer diesem Obersten Rat als kontrollierendem Organ in Palästina wird auch ein Politischer Rat in London gebildet als kontrollierendes Organ für die politische Tätigkeit, bestehend aus 5—10 Mitgliedern.

Sobald diese Neuordnung vom Kongreß gut geheißen wird, liegt folgende Möglichkeit für die Erweiterung der zionistischen Exekutive zur Jewish Agency vor: a) Die Vereinigungen, die sich am Aufbau des Landes beteiligen, haben das Recht auf Vertretung sowohl in der zionistischen Exekutive als auch in den beiden oben genannten Räten im Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in Palästina. b) Der Oberste Rat in Palästina und der Politische Rat in London versammeln sich als Allgemeiner Rat mindestens einmal im Jahre, in Palästina oder anderswo und beschließen über alle grundlegenden, Palästina betreffenden Fragen. c) Die Jewish Agency ist zusammengesetzt aus 1. diesem Allgemeinen Rat und 2. der von diesem Allgemeinen Rat gewählten Exekutive.

Die zionistischen Mitglieder der Exekutive dieses Allgemeinen Rates werden demnach in Zukunft nicht vom Zionistenkongreß gewählt; vielmehr wählt das von dem Zionistenkongreß gewählte A.-C. seine Vertreter in diesen Allgemeinen Rat, während die Wahl der Exekutive diesem Allgemeinen Rat selbst übertragen wird.

Diese neue Ordnung erlangt Gültigkeit sofort nach Zustimmung der nichtzionistischen Organisationen bezüglich der Zahl und der Namen der Mitglieder, die sie in den Obersten Rat und in den Politischen Rat entsenden, nachdem sie der Oberste Rat als Jewish Agency konstatiert hat. Dieser Oberste Rat wählt sodann eine neue Exekutive anstelle der bis dahin fungierenden zionistischen Exekutive. (Ziko.)

Vierte Landeskonferenz des Hapoel Hazair, Deutscher Landesverband, Dresden vom 22.—24. Juni.

Vom 22. bis 24. Juni 1923 tagte in Dresden die vierte Landeskonferenz des Hapoel Hazair. Am Freitag, den 22., abends wurde die Konferenz unter Teilnahme zahlreicher Gäste eröffnet. Chawer Weltsch hielt ein eingehendes Referat über „Die Lage im Zionismus vor dem dreizehnten Kongreß". Der Redner gab eine Schilderung der politischen, organisatorischen, wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Bewegung. Als Resultate seiner Ausführungen forderte er, daß die Politik der zionistischen Organisation in Einklang mit den Realitäten gebracht werde, vor die der Weltzionismus im Augenblick gestellt ist. Als dringendste Forderung der Stunde bezeichnet Doktor Weltsch eine Verständigung mit den Arabern, die praktisch in Angriff genommen werden muß und auf deren Ausführung er in Einzelheiten eingeht. Als politische Notwendigkeit verlangt er die Erweiterung der Jewish Agency durch hervorragende Vertreter des gesamten Judentums. Für die Fortführung der Kolonisation bezeichnet er unter anderem die Herabsetzung des Lebensstandards des palästinensischen Jischuw auf das Niveau des palästinensischen Arbeiters als notwendig. Ueber finanzielle Methoden des Palästinaaufbaues gibt Dr. Weltsch außer der Forderung des Ausbaues der nationalen Spendenfonds Hinweise auf neue Methoden der Kapitalaufbringung, die er kurz streift.

Chawer Baer erstattete einen zusammenfassenden Bericht über die Tätigkeit des zentralen Waad von Dezember 1921. Er schilderte vor allem die außenpolitische Tätigkeit von Mitgliedern des zentralen Waad in den leitenden Körperschaften des deutschen Zionismus.

An den Bericht schloß sich eine Debatte an.

Darauf erstattet Chawer Arlosoroff sein Referat über „Ziele und Methoden der Hapoel Hazair-Bewegung in Deutschland". Er wies im einzelnen nach, wie unsere Ideen in den Jahren des Bestehens unserer Organisation im deutschen Zionismus sich durchgesetzt haben. Er macht darauf aufmerksam ein wie großer Teil der Arbeit im deutschen Zionismus von uns geleistet wird. Wir brauchen eine Produktivierung unserer gesamten Arbeit. Es war ein Fehler unserer bisherigen Propagandaarbeit sich auf zionistische Kreise zu beschränken. Wir müssen unser Augenmerk auf die jüdisch-sozialistischen Kreise an den Hochschulen lenken, die sich gerade jetzt mit der Judenfrage auseinanderzusetzen beginnen. Die Konferenz wird noch einmal die bisherigen Formen und Methoden unserer Arbeit zu prüfen haben. Vor allen Dingen muß die Frage, die bereits verschiedentlich von den Chawerim aufgeworfen ist, geklärt werden, ob etwa unsere Organisation sich in einen Bund nach Art der Fabian Society einlassen solle.

Er weist auf die große Bedeutung hin, die die Fabian Society auf die Entwicklung der sozialistischen Bewegungen und Parteien in England gehabt habe.

An das Referat knüpfte sich eine lebhafte Debatte.

Die Mehrzahl der Chawerim wandte sich sowohl gegen die Umbildung der Partei in eine Art von Fabia Society als auch gegen den etwaigen Austritt aus der Z. V. f. D.

Nachrichten.

Zionismus.

Die Resolutionen des arabischen Kongresses.

London. (J.C.B.) Die National Political-Ligue in London teilt mit, sie habe vom Sekretär des palästinensisch-arabischen Kongresses in Jaffa eine Kabeldepesche mit der Mitteilung der vom Kongreß gefaßten Resolution erhalten. Es sind u. a. die folgenden Resolutionen angenommen worden: 1. Der englisch-arabische Vertrag, wie er in Palästina veröffentlicht wurde, wird abgelehnt. 2. Die Exekutive wird ermächtigt, das Besteuerungswesen in Palästina zu studieren, die Steuern sind, wenn nötig, zu boykottieren. 3. Der Boykott der Ruthenberg-Konzession wird bestätigt. 4. Es wird gegen die mit Bezug auf die öffentliche Sicherheit gezeigte „schmachvolle Schwäche" protestiert.

Jerusalem. (J.C.B.) Der arabische Kongreß hat eine Resolution gegen die Durchführung der Palästina-Anleihe angenommen. In einer weiteren Resolution wird die Regierung aufgefordert, nur Arabisch als offizielle Sprache anzuerkennen. Der Kongreß fordert ferner die Übergabe des Erziehungswesen in die Hände der Araber, sowie die Befreiung der politischen Gefangenen.

Die palästinensischen Araber gegen König Hussein.

Jerusalem. (J. C. B.) Der zur Zeit in Jaffa tagende Kongreß der palästinensischen Araber hat sich mit großer Entschiedenheit gegen die Palästina betroffenen Bestimmungen im Vortrage zwischen der englischen Regierung und dem König Hussein von Hedschas ausgesprochen.

Der Kongreß hat den folgenden Beschluß angenommen: sollten die jetzt zwischen der Exekutive des arabischen Kongresses in Palästina und dem König Hussein von Hedschas angebahnten Verhandlungen nicht zu einem für die palästinensischen Araber, zufriedenstellenden Ergebnis führen, werden die palästinensischen Araber der Verwirklichung der Vertragsbestimmungen einen ganz entschiedenen Widerstand entgegensetzen.

Wie bekannt, wurde der arabische Kongreß, der für einen späteren Zeitpunkt vorbereitet worden war, in aller Eile zusammengerufen, um zu dem die arabische Konföderation betreffenden Vertrage zwischen England und Hedschas Stellung zu nehmen.

Es verlautet, daß der arabische Kongreß einen Aufruf an die arabische Bevölkerung Palästinas vorbereitet, in welchem dieselbe aufgefordert wird, an die gegenwärtige Regierung des Landes keine Steuern zu entrichten.

„Daily Expreß" über die „widerspruchsvolle englische Politik" im Orient.

London. (JCB.) „Daily Expreß" verzeichnet die Meldung, daß der König Hussein von Hedschas der arabischen Delegation in Palästina 2000 Pfund als Kostenbeitrag übergeben hatte, während er selber 5000 Pfund aus der britischen Staatskasse als monatliche Subvention erhält. Das Blatt schreibt hierzu den folgenden Kommentar:

Es stellt sich somit heraus, daß England, während es 500.000 Pfund jährlich zur Erhaltung der Macht der jüdischen Minderheit in Palästina ausgibt, gleichzeitig 5000 Pfund monatlich in Gold an König Hussein als Prämie für die Nichtbekämpfung des zionistischen Regimes bereitstellt. Aus dieser Summe werden nun für die Unterstützung der arabischen Agitation in Palästina gegen das zionistische Regime 2000 Pfund ausgegeben. Selbstverständlich benutzt König Hussein die Araber in Palästina als eine Repressalie gegen die englische Regierung, um sich beim Abschluß des Vertrages bessere Bedingungen zu sichern.

Nach der Mitteilung des Kairo-Korrespondenten derselben Zeitung sind die palästinensischen Araber mit der Politik König Husseins und mit dem Abschluß seines letzten Vertrages mit Großbritannien sehr unzufrieden.

(Anm. der JCB.-Redaktion: Die Tatsache, daß König Hussein der arabischen Delegation für Palästina 2000 Pfund als Spesenbeitrag gegeben hatte, hat der Jerusalemer JCB.-Korrespondent noch am 7. Juni vorigen Jahres mitgeteilt.)

August Müller und die Kampagne der Deutschnationalen gegen die zionistischen Beamten.

Berlin, (J.C.B.) In politischen Kreisen fällt es auf, daß die eindeutigen Anspielungen des Staatssekretärs a. D. August Müller auf die im preußischen Staatsdienst hohe Posten bekleidenden Herren Dr. Badt und Hans Goslar zeitlich mit einer heftigen Kampagne der deutschnationalen Mitglieder des preußischen Landtages gegen dieselben Beamten zusammenfallen.

Schon am Sonnabend, den 9. Juni, gelegentlich der Behandlung des Etats der Pressestelle des preußischen Staatsministeriums führte der deutschnationale Abgeordnete Gräf aus, es erscheine ihm sonderbar, daß sich an der Spitze dieser Pressestelle ein Zionist (Regierungsrat Hans Goslar) befindet. Auch in einem anderen preußischen Ministerium bekleidet ein Zionist den Posten eines Ministerialrates und ist gleichzeitig Referent für alle Verfassungsfragen. Dieser Zionist ist gleichzeitig auch Mitglied des preußischen Landtages (Dr. Badt). Die Bekleidung dieser Posten sei aber nach der Auffassung des deutschnationalen Redners unvereinbar mit dem Bekenntnis zum Zionismus und beweise einen Mangel an politischem Takt.

In einer persönlichen Bemerkung erklärte darauf Dr. Badt, es sei eine irrtümliche Auffassung, daß der Zionismus mit aktiver staatlicher Betätigung unvereinbar sei. In England waren Zionisten Minister und hervorragende Mitglieder des Kabinetts. In Amerika wird der höchste Richterposten von dem Zionisten Louis Brandeis bekleidet. Übrigens habe er, Dr. Badt, keine Veranlassung, an fremden Beispielen eine Rechtfertigung für seine Tätigkeit zu suchen, als den einzigen Richter in solchen Fragen sehe er sein eigenes Gewissen an.

Als von deutschnationaler Seite dem Redner der Name des Führers der nationaldeutschen Juden Dr. Max Naumann zugerufen wurde, replizierte er: „Diesen jüdischen Knüppelkunze schenke ich Ihnen."

In der nächsten Sitzung des Landtages trat der Deutschnationale Gräf mit scharfen Angriffen gegen die Ostjuden und die Ostjudenpolitik des preußischen Innenministers Severing hervor, worauf Dr. Badt die Politik der Regierung verteidigte.

In der letzten Sitzung des Landtages kam ein deutschnationaler Redner, diesmal der Abgeordnete Schlange, wieder auf die Unvereinbarkeit der Ausübung des preußischen Staatsdienstes mit der Bekundung des zionistischen Bekenntnisses zu sprechen und berief sich dabei auf die Autorität Dr. Max Naumanns.

In eingeweihten Kreisen betrachtet man die systematischen Angriffe der Deutschnationalen gegen Ministerialrat Dr. Badt und Regierungsrat Hans Goslar als eine zielbewußt eingeleitete Kampagne und kommentiert lebhaft die Tatsache, daß die Auslassungen Dr. August Müllers zu einer Zeit erschienen sind, als die Kampagne im Landtag ihren Höhenpunkt erreicht hatte.

Antizionistische Tätigkeit Monsignore Barlassinas in Transjordanien. Jerusalem. (JCB.) Der bekannte Bekämpfer der jüdischen Position in Palästina, der römisch-katholische Patriarch Monsignore Barlassina, setzt seine antizionistische Propaganda fort. Während seines jüngsten Besuches in der Hauptstadt Transjordaniens Amman erklärte Barlassina in einer öffentlichen Ansprache im Regierungshause, der Papst denke sich Palästina als muselmanisch christlichen und arabischen Staat und stehe deshalb dem Zionismus negativ gegenüber. Er sei überzeugt, die Araber würden ihr Ziel erreichen, wenn sie ihre Politik auf ein einheitliches Ziel richten würden. Ein außerordentlich erfolgreicher Schritt in dieser Richtung bedeutete der Boykott der letzten Wahlen in den gesetzgebenden Rat Palästinas.

Der Erfolg der 2 Millionen Dollar-Aktion in New-York. New-York. (JCB.) Die 2 Millionen Dollar-Aktion in New-York zu Gunsten des Keren-Hajessod ist mit dem erwarteten Erfolg abgeschlossen worden. Nach einem Berichte des Vorsitzenden der New-Yorker Kampagne Richter Bernard A. Rosenblatt wurden 600.000 Dollars in bar eingezahlt. Der Gesamtbetrag in bar und festen Verpflichtungen beläuft sich auf 1,800.000 Dollar.

Wl. Jabotynski in Berlin. Berlin. (JCB.) Der bekannte jüdische Politiker und Publizist Wladimir Jabotynski ist in Berlin eingetroffen und gedenkt sich hier dauernd niederzulassen.

Jubiläum des Rabbiners Dante Lattes. Rom. (JCB.) Dieser Tage wurde von allen Gemeinden und zionistischen Ortsgruppen Italiens das 25jährige Jubiläum der öffentlichen Tätigkeit für das Judentum des Rabbiners Dr. Dante Lattes, des langjährigen Sekretärs der zionistischen Organisation und Redakteurs der zionistischen Zeitschrift „Israel", feierlich begangen.

Aus Palästina.

Der arabische Kongreß gegen den Hedschas-Vertrag.

Jerusalem. (J.C.B.) Der soeben in Jaffa tagende palästinensisch-arabische Kongreß hat eine Delegation gewählt, die sich nach London begeben soll, um dort gegen den Vertrag zwischen Großbritannien und dem König Hussein von Hedschas aufzutreten. Michel Effendi Bairut aus Jaffa, eines der beiden christlichen Mitglieder des vorigen Advidory Council, erklärte in einer Rede auf dem Kongresse, daß die Besteuerung in Palästina unter der britischen Verwaltung sechsmal so hoch sei, als sie unter den Türken gewesen ist. Ein einziges Regierungsdepartement habe infolge der lästigen und überflüssigen Einführung von drei offiziellen Sprachen im Lande 200.000 Pfund im Jahre für Übersetzungen verausgabt.

Der Hedschas-Vertrag und das jüdische Nationalheim.

London. (J.C.B.) Dr. Kagi Lassil, der Abgesandte des Königs Hussein von Hedschas in London, stellte fest, daß der zwischen König Hussein und Großbritannien abgeschlossene Vertrag das Prinzip des jüdischen Nationalheims in Palästina nicht enthalte. Die Araber, erklärt er, beabsichtigen nicht, dessen Errichtung zuzustimmen.

Verhaftung der Urheber des Metullah-überfalls.

Jerusalem. (JCB.) Aus Lebanon wird offiziell mitgeteilt, daß sämtliche 20 Banditen, die an dem Überfall auf die Sir Herbert Samuel begleitenden britischen Gendarmen beteiligt gewesen sind, ermittelt und verhaftet werden konnten. Nur einem einzigen Mitbeteiligten an dem Überfall ist es gelungen, zu entkommen. Alle Verhafteten sind Drusen und gehören Räuberbanden an, die an der syrischen Grenze ihr Unwesen treiben.

Übergang des Bnei Brak-Bodens in jüdische Hände. Am 2. Mai wurde im Grundbuch der Besitzübergang von mehr als 1000 Dunam Boden vermerkt, den die Hageulah-Gesellschaft von der arabischen Gesellschaft Albitar erstanden hat. Es ist dies ein Teil des Bnei Brak-Bodens, gegen 5 Kilometer von Jaffa auf dem Wege nach Petach-Tikwah der Boder erstreckt sich ungefähr 2 Kilometer längs der Petach-Tikwah-Straße und ist für Gemüsebau und Plantagen sehr geeignet. Der neuerworbene Besitz vereinigt Jr-Ganim und Nachlath-Ganim mit Petach-Tikwah und nur noch ein schmaler Streifen, der auch bald erworben werden soll, trennt ihn von den jüdischen Besitzungen. Es ist zu erwarten, daß die Straße Petach-Tikwah-Jaffa, die durch den Bnei Brak-Boden, Nachlath-Ganim, Jr-Ganim und das Berochow-Quartier führt und die der kürzeste Weg von Petach-Tikwah nach Jaffa ist, durch ausschließlich jüdische Siedlungen führen wird. Die Wichtigkeit dieses Bodenerwerbs liegt auch darin, daß er zusammen mit Jr-Ganim und den anderen Vierteln leicht in eine große schöne Gartenstadt verwandelt werden könnte. Es ist nur energischer Wille nötig, um aus diesem ganzen Distrikt von Petach-Tikwah. Ein Gamin bis nach Tel Awiw eine einzige große blühende Siedlung zu machen. — Ein großer Teil dieser auch historisch aus der Josua-Periode und der Hagadah bekannten Böden ist an die „Bait Benachalah"-Gruppe verkauft worden, die dort eine moderne Gartenstadt zu errichten beabsichtigt. (Ziko.)

Aus der jüdischen Welt.

Ein Prozeß über die Geldquelle der Hakenkreuzler.

Der Wiener Morgenzeitung wird berichtet: München, 22. Juni. Die Herkunft der Gelder, über welche Adolf Hitler und seine nationalistischen Hakenkreuzler für ihre Propaganda verfügen, bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht.

Hitler

hat nämlich den Herausgeber des „Tagebuch", Stephan Großmann, geklagt, da dieser in seiner Zeitschrift die schon vorher vielfach in der Öffentlichkeit besprochene Vermutung abgedruckt hatte, daß die Gelder der bayrischen Hakenkreuzler hauptsächlich von dem amerikanischen Milliardär Henry Ford und von bayrischen Industriellen stammen. (Wie man also sieht, steht der österreichische Industriellenverband mit seinen Subventionsgeldern an die Hakenkreuzler nicht vereinzelt da. Anm. d. Red.)

Bei der Verhandlung traten allerhand erbauliche Dinge zutage. Vor allem gab der sozialdemokratische Abgeordnete Bernhard Auer, der eigentlich der Entdecker der Geldquellen der bayrischen Hakenkreuzler war, an, er habe in Erfahrung gebracht, daß bei der Münchner Filiale der Deutschen Bank dreimal Geldbeträge, und zwar einmal 30 Millionen Mark, zwei andere Male kleinere Summen, aus dem Saargebiet überwiesen und

Hakenkreuzlern ausgezahlt

wurden, die sonst mittellos waren. Er habe die Sache, da auf die bayrischen Behörden kein Verlaß sei, einer Reichsbehörde zur Verfolgung übergeben, leider sei die genaue Feststellung des Tatbestandes durch Indiskretion der Presse verhindert worden.

Die ersten Mitteilungen über die Zuwendungen der bayrischen Industriellen an die Hitler-Leute brachte die „Süddeutsche demokratische Korrespondenz". Ihr Herausgeber trat bei der Verhandlung gegen Großmann als Zeuge auf und erklärte, die nationalsozialistische Partei habe ihm mit der Klage gedroht, bisher sei aber nichts in dieser Hinsicht geschehen. Was die Beziehungen der Nationalsozialisten zu Ford anlange, wies Auer darauf hin, daß Ford dem französischen Eisenbahnsyndikat angehöre, einer der Organisationen, auf deren Betreiben

die Ruhrbesetzung

erfolgte. Schon die Tatsache, daß die bayrischen Nationalsozialisten den passiven Widerstand im Ruhrgebiet sabotieren, lasse die Vermutung auf Zusammenhänge mit dem französischen Eisenbahnsyndikat und Ford möglich erscheinen. Ein Nationalsozialist gab als Zeuge an, daß seine Partei vom Auslande viel Geld erhalte, unter anderem auch von amerikanischen Freunden. Daß Ford darunter sei, leugnete er. Die Verhandlung wurde zur Einvernahme weiterer Zeugen vertagt.

Inland.

Erleichterung für die jüdischen Durchwanderer in der Tschechoslowakei.

Prag. (JCB.) Infolge einer Intervention des Vereinigten Komitees für jüdische Auswanderung, dessen Vertreter Dr. S. Tiomkin in Begleitung des Vertreters der Prager jüdischen Fürsorgezentrale Dr. Krauß bei dem tschechoslowakischen Minister des Äußern persönlich erschienen war, hat die tschechoslowakische Regierung die jüdischen Durchwanderer von den Durchreisegebühren befreit. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Verstärkung der jüdischen Emigration aus Rumänien, die ihren Weg über die Tschechoslowakei nimmt. Die hohen Transemigrationsgebühren stellten für die rumänischen Durchwanderer eine bedeutende Erschwerung dar.

Bemerkungen.

Zum 20. Thamus.

Am 4. Juli jährt sich der Todestag Theodor Herzls. Mitten im Getriebe zionistischer Hoffnungen und Sorgen gedenken wir des Mannes, der den modernen Zionismus geschaffen und sich für ihn geopfert hat. Von dem Moment, da ihn die Idee seines Zionismus ergriffen, hat sie ihn keinen Moment seines Lebens mehr losgelassen. Wir wissen das gerade jetzt nach Veröffentlichung seiner Tagebücher genauer wie früher. Man mag über das, was Herzl in diesen Tagebüchern der Nachwelt mitgeteilt hat, über den Nutzen dieser Veröffentlichung verschiedener Meinung sein, man mag nach diesen Aufzeichnungen das Bild dieses Mannes zum Bessern oder zum Schlechtern korrigiert haben, eines kann man in diesem Monumentalwerk jüdischer Geschichte in erschütterndster Klarheit erfahren: Den Eifer, die Unbedingtheit, den Furor dieses Mannes in seiner zionistischen Arbeit, kurz die Ganzheit dieses Dienstes an einer Idee, von der wir in Herzls Leben ein überwältigendes Beispiel haben. Er war bis zum Rande angefüllt mit seinem klar gerichteten Willen, und aus dieser Fülle strömten ihm in jeder Lage immer neue Ideen, neue Mittel, neue Wege. Für diese Fülle gab es keinen lähmenden Mißerfolg, gab es keine Ratlosigkeit, denn es war nicht leichtsinniger Optimismus, der ihn führte, sondern Erfülltheit, die seinen Geist und Willen mit unendlicher Kraft speiste. Diese Kraft des Willens überwand alle Hindernisse siegreich — aber sein Körper zerbrach in diesem aufreibenden Kampf.

Darum denken wir mit Wehmut an ihn am Tage seines Todes; weil er im Kampfe für uns, für das jüdische Volk gefallen ist.

Sein Werk hat mancherlei Wandlungen erfahren; sein großes Ziel ist noch lange nicht erreicht; seine Idee der Erlösung des jüdischen Volkes hat sich weit über die Vorstellung, die er von ihr hatte, hinausentwickelt. Aber sein Leben ist bereits zur Legende geworden, seine Gestalt zum Volksheros; und seine Erfülltheit von der Idee der Erlösung des jüdischen Volkes wirkt kraftvoll über seinen Tod hinaus; sie ist zur unerschöpflichen Quelle geworden für neues Wollen und neues Schaffen.

Ein frivoler Angriff.

Das „Montagsblatt" macht in seiner letzten Nummer einen Angriff auf die jüdische Schule. Es stellt sich — naiv, und ist — frivol. Es schreibt: „Es braucht nicht neuerdings darauf hingewiesen zu werden, daß an dieser Schule bloß der Name jüdisch ist und dazu dienen soll, Kinder jüdischer Eltern in eine de facto tschechische Anstalt zu locken."

Das ist einfach ein frivoles Urteil. Denn der Schreiber dieser Zeilen war offenbar nie in der jüdischen Schule, kennt sie nicht und hat keine Ahnung, was sie will. Damit aber, daß sich jemand gegenüber der ideologischen und moralischen Notwendigkeit der jüdischen Schule dumm stellt, oder damit, daß er von jeder Sachkenntnis und wirklicher Erfahrung entfernt ist, gewinnt er noch kein Recht, über eine Sache zu urteilen.

Auf diesem Niveau ist überhaupt keine Beurteilung eines Werkes möglich, wie es unsere jüdische Schule ist. Die heute noch zarte Pflanze ist für uns das einzig wirksame Mittel, das Judentum — als ewigen Kulturfaktor der Menschheit zu erhalten. Es ist für uns der Weg, unsere Kinder zu moralischen, auch in ihrem Judentum moralischen, modernen Menschen zu erziehen. Denn nur dann können sie wahre Menschen im schönsten Sinne werden, wenn ihnen ihr Judentum kein Unglück und keine Verlegenheit, sondern ein innerer Wert ist. Doch was weiß das „Montagsblatt" von diesen Dingen! Darum aber soll es die Hand davon lassen. Die Zeiten, wo das Aufgehen der Juden unter den Völkern ein moralisch denkbares Streben war, sind vorbei. Und darum werden unsere jüdischen Eltern derartige Anfeindungen unseres jüdischen Schulwerks so auffassen, wie sie es verdienen.

Aus der Bewegung.

Die Zionistentagung in Užhorod.

Zum Bericht über die Zionistentagung in Užhorod wird nachgetragen, daß das Z.-K. durch Herrn Dr. Kahn, der jüdische Nationalrat durch Herrn Waldstein und der Keren-Kajemeth durch Herrn Springer vertreten war.

Zionistische Kreistagung in Uh.-Ostroh.

Sonntag, den 17. Juni l. J. fand über Initiative der zion. Arbeitsgemeinschaft Südmährens im Saale der „Jvriah", Uh.-Ostroh, eine Kreistagung statt, die einen glänzenden Besuch zu verzeichnen hatte. Es waren 21 Delegierte von zionistischen Ortsgruppen, Makkabi-Vereinen, Nationalfondskommissonen und Blau-Weißgruppen aus 10 Orten erschienen, außerdem nahmen eine Reihe von auswärtigen Gästen an der Tagung teil. Der Obmann der zion. Arbeitsgemeinschaft eröffnete die Tagung und begrüßte die Anwesenden. Zum Vorsitzenden der Tagung wurde Gg. Leo Redlich, Göding, gewählt. Das Organisationsreferat erstattete Gg. Fränkel, das Finanzreferat Gg. Hans Nebenwurzel, Strážnice, das Kultur- und Jugendreferat Gg. Dr. Oskar Epstein, Brünn. Die Debate über die Notwendigkeit einer

Die Schekalaktion dauert fort! Führet weiter täglich Schekalim ab!

Kreisorganisation sowie über die Referate war sehr rege. Bei der Abstimmung erklärten sich alle Delegierten für die Schaffung des Kreises. Die Bedeutung der Tagung liegt darin, daß sich an ihr nicht nur Delegierte rein zionistischer Organisationen, sondern auch von Makkabivereinen, Blau-Weißgruppen und NF.-Kommissionen beteiligten und daß alle diese für eine systematische Zusammenarbeit herangezogen werden konnten. Die neue Kreisorganisation besteht aus einem Kreisausschuß und einem kleineren Arbeitsausschuß (Kreisexekutive). Dieser gehören an: Prof. Ehrlich, Gaya, für Kultusarbeit, F. Fränkel für Organisation, Grünfeld Hugo, Ostra, für interne Geschäftsführung, Nebenwurzel, Strážnice, für Finanzarbeit, Katona, Brod (Blau-Weiß), und Redlich, Göding (Makkabi). Das politische Referat übernimmt U.-Hradisch. Der Name des Referenten ist noch unbekannt. Dem Kreise gehören an: Göding Gaya, Holiz, Kostel, Lundenburg, Bisenz, Straßnitz, Uh.-Ostroh, Uh.-Hradisch, Ung.-Brod. Der Sitz der Kreisexekutive ist vorläufig Ung.-Ostra.

Mitteilungen des zionistischen Exekutiv-Komitees für die Tschechosl. Republik.

12. Ausweis der Zionistensteuer vom 12. bis 25. Juni.

Böhmen: Falkenau K 215.—, Pilsen 600.—, Prag 7.50, Schlan 75.—, Teplitz-Schönau 450.—. **Mähren u. Schlesien:** Brünn 1384.—, Freistadt 85.—, Holleschau 150.—, M.-Ostrau 170.—, Mißlitz 180.—, M.-Schönberg 207.—, Olmütz 300.—, Proßnitz 10.—, Piesling 10.—, Přivoz 80.—, Prerau 10.—, Pohrlitz 240.—, Straschnitz 645.—, Troppau 20.—, U.-Ostra 440.—, Znaim 150.—. **Slowakei:** N. Měšto 10.—. Zusammen K 5458.50, zuzüglich früher ausgewiesene 105.287.—. Summe der Zionistensteuer K **110.745.50.**

7. Schekelausweis.

Böhmen: Aussig 82, Brüx 150, Dux 38, Falkenau 43, Leitmeritz 20, Mies 17, Pilsen 241, Prag 72, Schlan 6, Teplitz-Schönau 46, Studnowes 3, Zbraslav 2, Roudnice 2, Staré Benatky 1, Nabzi 1, Tetschen-Bodenbach 24. **Mähren u. Schlesien:** Brünn 108, Eibenschitz 15, Freistadt 6, Holleschau 20, Lundenburg 22, M.-Ostrau 40, Přivoz 30, Pohrlitz 32, Orlau 30, Troppau 163, Wall.-Meseritsch-Krasno 1. **Slowakei u. Podk. Rus:** Bratislava 10, Humené 20, Huste 10, Zborov 10, Mukačevo 62. Zusammen 1323, zuzüglich früher ausgewiesene 5390. Summe der abgeführten Schekel **6713.**

Vom Blau-Weiß. Alle Alt-Blau-Weißen, die den heurigen Bundestag besuchen wollen, werden gebeten, sich zwischen den 1. und 5. Juli bei der Hanhalat-Techeleth-Lawan, bei Gastwirt Klier, Tyß-Scheles, anzumelden.

Sport.

K. M. K. N. J. sel Č. S. A. F.
(Amtlich.)

Verbandssitzung vom 25. Juni 1923. Resultat des Verbandsspieles gegen MLSz. vom 23. Juni in Brünn 2 : 1 zu unseren Gunsten. — Tagung des Felech Moravia Hanegbi, 24. Juni in Brünn. Es wird beschlossen, die Resolution, betreffend die Delegierung von Schiedsrichtern zu internat. Spielen, die einer unbeteiligten Nation angehören, an die ČSAF. befürwortend weiterzuleiten. — Der Leitung des obigen Felechs wird das Strafrecht in folgendem Ausmaße eingeräumt: Distanzierung von Spielern bis 14 Tage, Geldstrafen bis 50 Kč. Spieler jüdischer Klubs des Auslandes erhalten die Spielbewilligung ausschließlich in dem Falle, als eine schriftliche Freigabe des Stammvereines dem Verbandsausschusse vorliegt. — Spieler Emil Danzig (Makkabäa Bratislava) wid zufolge Ausschluß seitens des Vereines aus dem Register gestrichen. — Aus den Beschlüssen der ČSAF.: Der Brief der KMKNJ. über die Unwahrheiten der Nachrichten über SK. Makkabi Brünn anläßlich dessen spanischer Reise (Verwendung eines falschen Namens) wurde zur Kenntnis genommen. — Den nach Spanien und Portugal reisenden Mannschaften wird verboten, sich der Vermittlungsdienste des Herrn Bejček zu bedienen. Dieses Verbot wird auf Grund des § 31, lit. d) der Statuten der Fidesa erlassen, welcher lautet: „Jeder Staatsverband hat zu verbieten, daß einzelne Personen Wettspiele aus Spekulationsinteresse veranstalten". Dem spanischen sowie dem portugiesischen Verbande wird das Verbot zwecks parallelen Vorgehens übermittelt werden. Das gleiche Verbot wird auch gegen Herrn Berdach (Karlsbad) erlassen. Bei dieser Gelegenheit erklärt der Exekutivausschuß der ČSAF., daß Herr Bejček nie Vertreter oder Repräsentant der ČSAF. oder eines ihrer Unterverbände war, noch sein konnte. — Dem Verbandsobmann Herrn Kaminsky wurde ein vierwöchentlicher Urlaub, von Mittwoch, dem 27. Juni an, erteilt. Als Vertreter führen die Geschäfte des Verbandes die Herren Taussig und Dr. Stern.

Proßnitz. Der Ausschuß des JSK. Makkabi Proßnitz hat in seiner letzten Ausschußsitzung den Beschluß gefaßt zu erklären, daß er sich mit der Handlungsweise der beiden Ausschußmitglieder anläßlich der Angelegenheit Bratislava nicht einverstanden erklärt, diese Handlungen auf das tiefste bedauert und versichert, daß in Hinkunft nichts dergleichen vorkommen wird.

JSK. Makkabi Proßnitz.

Makkabi.

Gauturnen Znaim.

Das Turn- und Sportfest, an welchem außer den Gauvereinen auch Gastvereine mitwirkten, war ein Ereignis, nicht nur für die Jugend und Judenheit Znaims und Umgebung, sondern für die Geschichte der neu aufstrebenden Makkabibewegung Mährens überhaupt. Groß angelegt, in allen Einzelheiten bestens vorbereitet, zeitigte die aufopfernde Arbeit der mährischen Vereine ein Ergebnis, das mit Recht ein reifer Erfolg genannt werden kann. Die Arbeit der Gauleitung separat zu erwähnen ist unnötig, sie hat sich selbst ein Ruhmesblatt geschaffen, bei allen, die beim Feste waren. Spezialbericht folgt. N. M.

Makkabikolonie Tel-Aviv. Eine Karte an die Arbeitsgruppe enthält Grüße an alle Tb. und Tschw. von: Klara Mauthner, Pacovsky, Pepa Fischer, Albert Weil, Blum, Scheinmann, Erwin Arnstein, Arnold Arnstein und Tb. Wilder, welcher geschäftlich in Erez Israel weilt.

Zöglingswanderung. 1. Juli 1923. Treffpunkt: 5.30 Uhr, Wilsonbahnhof. Führung: Kohn; Všenor — Hřebeny.

Gemeinden.

Prag.

Elternabend der jüdischen Schule.

Der Elternabend der jüdischen Schule (am 21. d. M. im „Hotel Bristol") hinterließ bei den Anwesenden die völlige Überzeugung, daß allein die jüdische Schule dem jüdischen Kinde das zu bieten vermag, was ihm am meisten nottut: Aufrechtes Bewußtsein seines Judentums, und dessen Konsequenz — freies Menschentum. H. Meißner, Obmann des jüd. Schulvereins verlas das Referat des H. Dr. Arje, der die allgemeinen Richtlinien und Leitideen der jüdischen Schule erörterte. Die Neuerrichtung der jüdischen Schule bedeutet keinesfalls das Heraufbeschwören der alten konfessionellen Schule, denn der Begriff jüdische Schule deckt sich mit dem Begriffe — moderne Schule. Die jüdische Schule allein ist imstande aufrechte Menschen zu erziehen, wo das jüdische Kind nicht gezwungen wird, sich das unheimliche Ducken, die feige Verleugnung seines Judentums anzugewöhnen. Diese freie Atmosphäre bewirkt auch die intuitive Fähigkeit zur vorurteilslosen Erkenntnis allmenschlicher Werte.

Daß diese theoretischen Erwägungen auch in die Praxis umgesetzt werden, bezeugten die Schilderungen der einzelnen Klassenlehrer u. zw. des H. Schulleiters Munk, H. Robitschek und die Ausführungen des Lehrers der I. Klasse des Herrn Rabinovič. Jeder schilderte das Schulleben der Kinder in seiner Klasse, die den angenehmsten Eindruck und volle Befriedigung der Eltern hervorriefen. Herrn Meißner, dem Obmanne des Schulvereines und den Lehrern wurde spontan und aufrichtig aus dem Publikum gedankt.. Die nachfolgende Debatte, an der sich fast alle Anwesenden rege beteiligten, klang einmütig in die Forderung aus: Jüdische Eltern schicken ihre Kinder in die jüdische Schule!

Herr Julius Guttmann, Sohn des hiesigen Oberkantors der Pinkassynagoge Herrn B. Guttmann, Opernsänger in Duisburg, wurde nach einem günstig aufgenommenen Gastspiel in Hamburg (er sang den Landgrafen in „Tannhäuser") für die nächste Saison engagiert.

Die „Selbstwehr" liegt in Karlsbad in folgenden Hotels, Cafés und Kurhäusern auf: Café Schützenhaus, Elwichts Vegetarisches Café, Theater-Café, Café Paradies, Grand-Café Vetter, Café Vaterland, Grand-Hotel Imperial, Café Dill, Hotel Hopfenstock, Café Löser, Restaurant Göttlich, Restaurant Fechter, Restaurant M. Epstein, Café Westend.

קרן קימת לישראל

Keren Kajemeth Lejisrael.
Národní fond Židovský.
Jüdischer Nationalfonds.
Zentralstelle im tschechoslowak. Staate
PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628· Telephon Nr. 9546

Der „Keren Kajemeth Lejisrael" Jüdischer Nationalfonds bezweckt Boden als unveräußerliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes in Erez Israel Palästina) zu erwerben und an jüdische Siedler in Erbpacht zu vergeben.

Eingang vom 19. bis 25. Juni 1923.

Nuris-Landspenden.

Anscha: MUDr. Franz Heller 50.—. **Bodenbach:** Otto Kletter und Frau anl. Hochzeit 20.—, Doktor Friedrich Eckstein 100.—, Isrl. Kultusgemeinde Bodenbach 1000.—, zus.: 1120.—. **Eibenschütz:** Tempelspenden: Otto Ehrlich, Sigmund Steiner je 10.—, Gustav Neubauer, Samek 20.—, zus.: 40.—. **Horaždowitz:** Eduard Steiner 200.—, Dr. David Popper 100.—, Jakob Adler, Berthold Eisner, Eduard Katz, Otto Katz, Josef Löwy, Karl Sabat je 50.—, Rudolf Fantl, Erich Katz, Leopold Treichlinger je 30.—, Max Kafka, Adolf Lederer, Jakob Löwy, Leopold Löwy, N. N., Ign. Schleißner, Karl Weiner je 20.—, zus.: 830.—. **Klanowitz:** Gustav Silberstern 50.—. **Luditz:** Ungenannt 150.—. **Mnichowitz:** 5.—. **Oderberg:** Dr. Oskar Borger 50.—. **Pilsen:** Anl. Hochzeit Ing. Otto Theiner — Vally Weiß 40.—, Tera u. Karl Schließer grat. Fina u. Emil Löbner 20.—, anl. Konfirmation ihrer Töchter: Alois Wottitzky 100.—, Josef Weisl 50.—, S. Naschauer 25.—, Arnold Taussig 50.—, Gustav Fischl anl. Genesung s. Frau 50.—, Alfred Goldscheider anl. Geburt einer Tochter, Dr. S. Naumann anl. Jahrzeit, Hochzeit Sonnenschein-Weiner je 50.—, zus.: 485.—. **Proßnitz:** Hochzeit Fischer-Volk: Oskar Fischer 100.—, Emanuel Volk, Cilli Lustig je 50.—, Adolf Herzog 20.—, Elsa Hirsch 10.—, allgemeine Spenden 10.—, Sammlung Vortrag Meißner 39.—, anl. Barmizwah Frank: Siegfried Pollak, Gretl und Elsa Seidner je 20.—, Heinrich und Hermine Frank 15.—, Josef u. Otto Frank je 10.—, 5.—. Tempelspenden: Josef Grabscheid, Josef Holz, Richard Kohn, Moritz Bobasch, Jakob Grünhut je 20.—, H. Salzer 40.—, Moritz Mandl, Gottlieb je 30.—, Hermann Kurz 25.—, Salomonovits, Adolf Herzog je 10.—, 5.—, zus.: 609.—. **Pohrlitz:** Thoraspenden: Max Haas 40.—, Hermann Schnabel 20.—, Moritz Spitz, Josef Goldschmid, Samuel Schweinburg je 10.—, 5.—, Gold. Buch: Sammlung Hochzeit Schweinburg-Adler: 70.—, Gratulation z. Hochzeit Grete und Oskar Haas statt NF.-Telegrammen: Geschwister Schwarz, Jakob Adler, Richard Nassau, Jakob Zweig, Therese Stern, Elise Nassau, Jakob Kraus, Lehrer, König 40.—, 5.—, zus.: 210.—. **Prerau:** Dr. Oskar Horner 100.—, Paul Wolf 100.—, Edmund Horner, Wilhelm Mandl, Dr. Julius Salzer, Otto Wolf je 50.—, Tempelspende: Ing. Heinrich Baumgarten 30.—, zus.: 430.—. **Reichenberg:** Dr. Leopold Baß und Frau anl. Konfirmation ihres Sohnes 200.—. **Ronsperg:** Heinrich Lampl anl. Ablebens Mathias Münzer, Pilsen 20.—, Purimsammlung 14.—, zus.: 34.—. **Saaz:** N. N. 20.—. **Stražnitz:** Gold. Buch: Siebenschein: Sammlung Sude Grünzweig in Neu-Lhota 32.—, Tempelspenden: Hans Rebenwurzel 10.—, Willi Czech 10.—, Sammlung Hochzeit Hahn-Rosenzweig 50.—, 4 unter 10.—, zus.: 124.—. **Velbarn:** Alois Fischer 40.—. **Ung.-Brod:** Julius Glück, Alfred Schön, Einl. eines Gelöbnisses je 20.—, Thoraspenden: Dr. Felix Brunn 10.—, 6 unter 10.—, Sammlung bei Hochzeit Weiß-Tauber: Leopold Tauber und Frau, Edmund Haas, Emilie und S. Tauber je 50.—, Max Neufeld 10.—, Siegmund Weiß und Erna Neufeld 20.—, K. Weiß 20.—, Sammlung Hochzeit Fleischner-Groß: Zion. Ortsgruppe, Karl Groß und Frau je 50.—, Bert. Fleischner, Berthold Groß, Dr. Deutsch, Herbert Deutsch, Josef Deutsch, Wilhelm Groß, Hans Fleischner je 20.—, M. Rosenfeld 10.—, zus.: 5'7.—. **Ung. Ostra:** Anläßlich Verlobung Willi Cech — Grete Fuchs, zus.: 120.—. **Prag:** M. Graf 100.—, 10% Abgabe v. Reingewinn der Hagibor-Tanzstunde 1308.38, S. Bauer anl. seiner Genesung 10.—, Fam. Charlotte Heller anl. eines Gedenktages 10.—, Paul Schick 100.—, Herr Roubiček f. Theaterkarte 20.—, Ernst Kafka dankt Herrn Kominik f. Gefälligkeit 10.—, zus.: 1558.38. **Pilsen:** Dr. Fritz W. 15.—.

Summe K 6682.38.

Baumspenden.

Bodenbach: Richard Steiner, Prag, grat. Dr. Emil Margulies 1 B. im Arnold Herzog G., Familie Dr. Eckstein grat. Max Schindler u. Frau 1 B. a. N. Hannerl Schindler, Tetschen-Bodenbacher Hain, im Grete Zirkl G. spenden anl. Hochzeit Gretl Zirkl — Otto Kletter: Gesammelt in der Gemeinde 260.—, Jüd. Volksverein Theodor Herzl, JUDr. Fritz und Maria Eckstein je 40.—, Jakob Hellmann 20.—, Dr. Franz Eckstein statt Blumen 40.—, Makkabi Tetschen 20.—, Dr. Emil Heller und Frau, Teplitz, Vogl u. Baum, Teplitz je 20.—, zus.: 28 B., Doktor Franz Ekstein dankt Dr. Fritz Ekstein für Übersetzung eines Briefes 1 B., Artur Koralek anl. Jahrzeit 3 B. a. N. Moritz Koralek im Tetschen-Bodenbacher Hain, Dr. Friedrich Eckstein grat. Bruno Bick zur Verl. 1 B., Dr. Franz Ekstein aus demſ. Anlaß 1 B. a. N. Bruno Bick, Bruno Bick anl. 1. Todestages sel. Vaters 2 B., ders. anl. s. Verlobung 2 B. a. N. Elsa Pick, Prag, ders. dankt Dr. Friedrich Eckstein f. Gratulation 1 B., sämtliche im Tetschen-Bodenbacher Hain, zus.: 820.—. **Dux:** Dr. Löwenstein je 5 B. a. N. Ing. Oskar Löwenstein, Frau Ida Löwenstein im Dr. Löwenstein G., 200.—. **Karlsbad:** Rudolf und Otto Samisch 1 B. a. N. Herbert Ullmann, 20.—. **Leitmeritz:** JUDr. Friedr. Pollak grat. Dr. Fritzi und Emil Margulies 1 B. im Ing. Pollaczek G., 20.—. **Pohrlitz:** Hermine Schnabl und Anna Ferda 10. B. a. N. Hegwig Bauer i. A., Zion. Ortsgruppe 2 B. a. N. Hedwig Bauer s. A. im Pohrlitzer G., zus.: 240.—. **Stražnitz:** Sammlung Verlobung Czech — Fuchs 6 B. a. N. Grete Fuchs, 120.—. **Prag:** Familie Emil Thein und Familie Dr. Taussig grat. Fam. Pollak je 1 B. im Anny Pollak G., 40.—.

Summe K 1460.—.

NF.-Büchsen.

Kostel: Boko Rosenzweig 25.20, Kamilla Rosenzweig 10.74, Paul Neumann 15.—, Artur Neumann 10.—, Emil Rosenberger 15.—, Hedi Konstandt 23.50, Johann Eisinger 31.85, Markus Wolliner 12.20, Fanny Böhmer 11.30, 7 unter 10.—, zus.: 194.02. **Pilsen:** Unleserlich 36.14, F. Hahn 15.40, K. Steindler 18.—, Dr. Liebstein, Neustadtl 50.—, 5.—, zus.: 124.54. **Ronsperg:** Siegfried Mandler 30.50, Helene Lampl 28.—, Hans Lederer, Karl Lederer je 10.—, 4 unter 10.—, zus.: 92.—. **Ung.-Brod:** Adolf Löwy jun. 42.—, Isidor Reich 10.—, 9 unter 10.—, Wilma Schön 11.60, zus.: 114.51. **Prag:** 5.78. **Summe K 530.85.**

Nachtrag.

Eibenschütz: Gustav Neubauer anl. Jahrzeit seiner Mutter Josefine Neubauer 1 B., K 20.—.

Nuris-Jugendspenden.

Proßnitz: Fischer 20.—. **Pilsen:** Blauweis 130.—.
Summe K 150.—.

Eine Million Zwanzighellerstücke.

Prešov: Eisig Springer 3000. **Prag:** Martha Löwy 100. **Summe 3100 Zwanighellerstücke.**

Summe des heutigen Ausweises . . .	K 9.463.23
Hiezu Gesamts. laut letztem Ausweis	„ 739.645.95
Daher Gesamtsumme Tschechoslowakei	K 749.109.18
Davon Böhmen und Mähren . . .	K 487.030.44
Slowakei	„ 170.812.06
Nuris-Jugendaktion	„ 38.308.88
Eine Million Zwanzighellerstücke . .	„ 52.956.90
Summe	**K 749.109.18**

E. FEIGENBAUM
LEDERWARENERZEUGER, ŽIŽKOV,
UND
FRAU ROSA geb. SINGER
aus HOŘITZ
VERMÄHLTE.
dzt. Spindelmühle. Statt Karten.

Johanna Seidemann,
Hebamme, Prag I., Dlouhá tř. 41,
904 **hat jetzt Telephon 568-II.**

Jede kluge Hausfrau
verwendet ausschließlich die berühmte Teemargarine 1269

SANA

Kochrezepte auf Verlangen gratis.

SANA G. m. b. H.
früher C. WERFEL,
PRAG II., Půjčovni 2.

BRAUT-AUSSTATTUNGEN
ERZEUGUNG FEINER
DAMEN-WÄSCHE

Semi Eckstein
Prag
Příkopy 14, I. Stock.

HERREN-WÄSCHE
NACH MASS

BÖHMISCHE UNION-BANK.

Eingezahltes Aktienkapital 160,000.000 Kronen.
Reservefonds 91,400.000 Kronen.
Telephon Nr. 2006 — 2010, 6980 — 6984.
Telegramm-Adresse: UNIONBANK, PRAG.

FILIALEN: Asch, Braunau i. B., Brünn, Freiwaldau, Friedek-Mistek in Schlesien, Gablonz, Graslitz, Hohenelbe, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Marienbad, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Olmütz, Proßnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Troppau.

KOMMANDITE IN WIEN. 1281

Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Gegründet 1830. 891

Stroh- u. Filzhut-Fabrik
B. Fischel & Co.
PRAG I., Zelezná ul. 18

Seidenwaren, Bänder, Samte und Plüsche.

Gelegenheitskauf
Chaiselongues, zerlegbare Fauteuils, Sofas Roßhaarmatratzen, billig zu verkaufen bei
Emanuel Michalovič,
Prag I., Michalská 14. 1003

Spitzen- und Posamentierwaren
Engros- und Endetailgeschäft
Karl Spitz,
PRAG, Melantrichova 1062. 862
Bänder, Damengürtel, Knöpfe sowie alle Schneider-zugehör-Artikel.
Telephon 4073. Telephon 4073.

Wenden Sie sich vertrauensvoll bei Ankauf von
KINDERWAGEN
an die Fa. 1224
Anna Kemplová, Prag II., Školská ul. č. 6/I.
KeinLaden. Billigste Preise. Reparat. billigst u. rasch.

Erstklassige ANZÜGE aus besten in- und ausländischen Stoffen nach modernstem Schnitt verfertigt
das erstklassige Schneideretablissement
Frant. KLAPUCH
PRAG II., Karlovo nám. 18. 1147

Steppdecken
Daunendecken in solider Ausführung
Rascheste Umarbeitung von Decken.
Einzige Deckenfabrik Prag I., Michalská 21 (eiserne Tür).

HADERN

sortiert u. unsortiert von reellen Händlern zu höchsten Tagespreisen ständig **zu kaufen gesucht.**
G. Karpfen, Olmütz I
Telegrammadresse: Gekarpfen Olmütz.
Telephon Nr.: 247 a, b, c, d.
Eigene Anschlußgeleise.

Kost und Logis
abzugeben als Zimmerkollegin zu einer Beamtin bei
Adolfine Popper,
Langegasse 25. 1010

Neueste und vollkommenste
Miederleibbinde
nach ärztlicher Vorschrift ersetzt auch das Mieder vor und nach Schwangerschaft, Hängeleib, Senkung, Operationen. Leibhalter, Geradehalter, Reparaturen. 1188
Miederhaus Lebowitsch, Troppau u. Mähr. Ostrau.

Bandagist u. Orthopäd
Jos. Pillmayers Nachf., Prag.
Künst. Füße und Hände, Leibbinden,
Tel. 160/IV. **Stefansgasse 51.** Tel. 160/IV.



Ständiges Lager von Schuhen für Plattfüße. Bestes ärztlich empfohlenes Mittel zur Verhinderung von Plattfußbildung bei Kindern.



Spezielle Werkstätte für sämtliche Bandagen und orthopäd. Mechanik. — Lieferant der Univ.-Klinik in Prag. — Bruchbänder, Fatschen, Strumpfbänder, Gradhalter, Gummistrümpfe etc., prompt und billig.

Kollektivanzeiger der Selbstwehr:

Auto-Reparaturen

J. Němec,
Prag I., Haštalská 26,
Sämtliche Auto-Reparaturen werden in bekannt solidester Weise ausgeführt. 1088

Bau- und Kunstspenglerei

Dachreparaturen
Anton Hamza,
Prag I., Týnská ul. 1064. 961

Brautausstattungen

Etablissement
Hedwig Weiß,
Prag II., Vodičkova 11. 853

Bureau-Möbel

aller Art. Registraturen, amerikanische Schreibtische in solidester Ausfürhung.
Antonín Martínek
Weinberge, Havlíčkova tř. 50. 1221

Bücher

EWER GESELLSCHAFT FÜR BUCH- UND KUNSTHANDEL Berlin W 15 Lietzenburgerstr. 8a. *liefert alle Bücher jüdischen und nicht-jüdischen Inhalts.*

Damenhüte.

Mod. Sommerhüte zu billigen Preisen, geschmackvoll.
Bedřiška Šťastný,
verheiratete Grimmich,
PRAG V., Mikulášská tř. 13. 1103

Damen- und Herrenschneider.

Stanislav Popelka,
Vinohrady, Mánesova 43.
Die neuesten Modelle für mäßige Preise. Damenkostüme und Mäntel. 1102

Damen-Modesalon

Ida Munk
Prag II., Hálkova 7, 1038
verfertigt billigst Damen-Kleider aller Art.

Dekorateur und Tapezierer

Julius Grünhut,
Prag, Věženská.
Umarbeitungen und Reparaturen. 854

Emailschilderfabrik

V. Broulim
PRAG II., Spálená ulice 28.
Emaillierte Firmentafeln. 997

Feuersichere Kassen

V. J. Kaliba,
PRAG I., Celetná 2. 1001
Asbest-Bücherschränke.
Offerte auf Verlangen. Telephon 8180/IV.

Installationen.

Wasserleitungen — Badezimmer — Waschtische installiert und repariert
F. Wendler,
Praha V., Elišky Krásnohorské 6. 930
Telephon 8861/VIII.

Kaffee-Spezialitäten

Anton Vomačka,
Prag I., Ovocný trh 18, 954
Žižkov, Husova 78.

Kanzlei-Artikel

Fachgeschäft
V. P. Janata,
Prag II., Revoluční 10. 933
Sämtlicher Bureaubedarf. Schreibmaschinen u. Reparaturen, Stampiglien und Drucksorten. TELEPHON 9492

Kinderwagen-Erzeugung

Jan Podloucký,
Prag II., Smečky 2. 855
Reparaturen billigst.

Klub- und Ledermöbel.

J. DREVO — M. JANURA.
Tapezierer PRAG I., Řetězová 10,
Erstklassige und nur solide Tapezierer- und Dekorateurarbeiten. 993

Küchenausstattungen

Porzellan — Glas — Alpakkasilber
Münzberger & Štěpnička,
Prag, Spálená 24. 988

Künstlerisches Foto-Atelier

Drtikol & spol.,
Prag II., 856
Vodičkova 730.

Lackierer und Schriftmaler

J. Vojtišek,
Prag V.,
Salvátorská 6. 817

Lichtbilder-Werkstätte

E. KIMLA
PRAG I., Staroměstské nám. 32. 1185
Künstlerische Photographien.
Porträts. — Kinder-Foto. — Das vornehmste Brautbild.

Maschinen-Werkstätte

Ant. PEJCHA
PRAG II., Karlovo nám. 6. 1085
Fachmännische Reparaturen v. Holzdrehmaschinen.

Massage und Pedikur

Ärztlich an der Klinik Prof. KUKULA geprüfte Masseurin. Massage nach neuester Methode.
Anežka HORNIKOVÁ
PRAG II., Ostrovní ul. 16. 1179

Mieder

Leichte, elastische Mieder aus erstklassigen Stoffen. Eine französische Neuheit. Nach Maß und fertige am Lager. Mäßige Preise
HELENE ZEMAN
WEINBERGE, Divišova 4. 1081

Möbel.

F. Provazník,
Weinberge, Jungmannova 49. 905
Wohnungs-, Küchenmöbel, Schlaf- und Speisezimmer, solid unter Garantie.

Moderne Handarbeiten

Jumper, gehäkelte und gestrickte Kleider, Wäscheausstattungen, auch gegen Ratenzahlungen verfertigt billigst und solid
MARIE KOTT
PRAG V., Mikulášská 16. 1164

Optiker

Das Beste für Ihre Augen liefert
Optiker Deutsch,
Prag, Graben 25, Kl. Bazar. 894

Schneider-Atelier

Nur der Schneider
Mašín
kleidet Sie elegant und billig. 982
Vinohrady, Jungmanno[illegible]4.

Schnittwaren-Reste

nur bester Qualitäten
(Kosmanos, Rosenthal, Rolf & Srol)
Marek Löffler,
Prag V., Maislova ul. č. 12. 1291

Schreibmaschinen-Reparaturen-Werkstätte

Franz Pusbach
PRAG, Nekázanka 9. 1290
Reparaturen aller Art Bureaumaschinen.

Stempelfabrik

F. Kunčík,
PRAG I., Králodvorská 17. 1176
Stahl- u. Metalldatumstempel, Stampiglien u. Petschafte, Plombierzangen für Blei- und Blechplomben.

Teppichreinigungs-Anstalt

Vlad. L. Samec
Reparaturen und Aufbewahren von Teppichen. Reinigen von Vorhängen, Herren- und Damenkleidern. Tadellos, billig, rasch. Freie Zustellung ins Haus. 1278
PRAG III., Říční ul. 6. — Telephon 8755/II.

Textilwaren.

Damaste, Inlette, Kanafase, Zefiere, Taschentücher, Handtücher, Gläsertücher etc. bei
Baldovsky, Breitler & Co.,
PRAG I., Celetná ul. 3. 484

Tuchwaren

Bekannt beste Einkaufsquelle:
Salomon Weltsch Söhne,
PRAG I., Kamziková, nur 1. Stock.

Violinen

neu, eigener Erzeugung, Saiten, sämtliche Bestandteile liefert
Otakar Spidlen
Geigenbauer 1133
PRAG I., Křižovnická 6.

Wurst- und Selchwaren

Einzige strengrituelle Quelle, unter Aufsicht des Prager Oberrabbinates stehend.
Rudolf Benda, 1137
PRAG, Dušní 8, Filiale Martinská ul.

Zahntechniker-Atelier.

Karl Wolf,
Prag, Revoluční 19. 906
Laboratorium für feinste Goldtechnik nach neuestem und bestem System.

KARLSBAD

Hotel Paradies
erstklassiges Café u. Restaurant.
Weinstube u. Freiluftveranda.
Täglich Konzert. — Menu v. Kč 16.— 216

HOTEL KROH
1. Ranges
Zimmer mit Bad. :: Große Halle.
Menu von Kč 15·— 1256

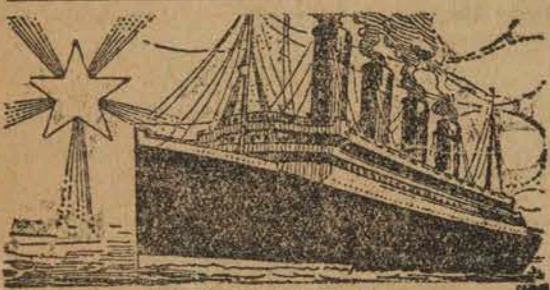
Grand Hotel
BRÜDER HANIKA
Weltberühmte Küche 1243

OLYMPIC PALACE HOTEL
ALLERERSTEN RANGES. 1266

Hotel Hopfenstock
Theaterplatz, Stadt- u. Quellenzentrum,
ganzjährig geöffnet.
Best eingeführtes Mittelstandhotel, streng kurgemäß geführtes Restaurant. 1246

1273 **HOTEL ANGER**
Erstklassiges Café u. Restaurant
im Zentrum der Stadt gelegen.

Café Dill
vis-à-vis dem Schützenhaus
Wiener Frühstück bestehend aus 1 Glas Kaffee oder Thee, 2 Eiern und Butter Kč 5·—. Inh. Adolf Dills Wwe. 1255



MAJESTIC 56.551 tons.
OLYMPIC 46.439 tons.
HOMERIC 34.692 tons. 1295
nebst allen anderen bekannten Dampfern via
BREMEN, SOUTHAMPTON CHERBOURGH
nach NEW YORK und CANADA.
Informationen auch schriftlich durch
WHITE STAR LINE,
PRAG II.,
VÁCLAVSKÉ NÁM. 66.
Teleph. 3482. Telegr. Homeric Prag.
Schiffs-Billets auch bei Živnostenská banka, Karlsbad.

Carlsbad Imperial-Hotel
(Czecho-Slovakia)
300 Rooms and Apartments 1254
100 Bathrooms.
FIRST CLASS-SPLENDID VIEW
OPEN MAY TO OCTOBER.
Special terms for congressists.

BÖHMISCHE UNION-BANK
FILIALE KARLSBAD
TELEFON 269, 705, 915, 1119
Hauptbüro: Marktplatz „Goldener Stern". Expositur: Hauptstraße „Haus Edelweiß". Tel. 1124.
DURCHFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE.
BANK DES XIII. KONGRESSES IN KARLSBAD.
CUNARD LINE SCHIFFSKARTEN. 1226

Internationales Speditionshaus
ADOLF BLUM & POPPER 1233
Filiale Karlsbad, Hauptstraße 7.
Spezialität: Glas- u. Porzellantransporte nach dem Auslande u. Uebersee.
Fernsprecher 1212. Verzollungen, Lagerungen, Durchfrachten und Sammelverkehre. Tel.-Adr. Blumolf.

Central HOTEL LOIB
anerkannt erstklassiges Restaurant.
Theater :: Park. 1245 Besitzer E. Künzel.

BURGHART, GEYER & PIWNICZKA
KARLSBAD 3, „METROPOLE".
Bureaubedarf.
Alle Sorten Papiere.
1269
Bureau maschinen.
Stahlbetonkassen.

Dr. Rosenstadts Nachf.
Ing. chem. W. Loew
Diagnostisches Institut 1242
Haus Auferstehung
Harnanalysen, Blut-, Stuhluntersuchungen (Blutuntersuchung nach Wassermann jeden Mittwoch u. Samstag).

Billigste Einkaufsquelle für Porzellanwaren. Speise-, Kaffee-, Tee- und Mocca-Services. „SEDERSCHÜSSELN". Waschservices, Figuren, Vasen, Bonbonniéren. 1238
ROSA MEDER,
Porzellan-Niederlage und Export an der Egerbrücke. Haus „Deutsche Flotte".

Schenker & Co.,
Tetschen
Zweigniederlassung Karlsbad.
Internationale Spedition
(Forwarding Agents). 1237
Markt 1. — Telephon 323.

Ludwig Töbl
Sprudelgasse „Haus Salvator".
Wollstoffe, Seidenstoffe und Waschstoffe. 1244
Französische Phantasie-Neuheiten.

Photo-Reform
Carl Wagner, Karlsbad vis-à-vis Stadtpark. Tel. 58/VIII.
Atelier für künstler. Photographie empfiehlt sich für Einzel- und Gruppenaufnahmen. 1248

TUCHHAUS DIM
Ecke alte Bahnhofstr. 33.
Vorzügliche Qualitäten Herren u. Damenstoffe. 1218
Täglich Eingang von Neuheiten.

Porzellan Glas Porzellan
GLASPALAST
HERRMANN HOLZNER
Besichtigung erbeten.
Ständige Ausstellung. 1254

KARLSBADER
BAYER-OBLATEN
DURCH IHRE GÜTE WELTBEKANNT
Allein-Erzeuger: Karl Bayer, Karlsbad

CAFÉ UND RESTAURANT
PETTER
vis á vis MUEHLBRUNN 1217

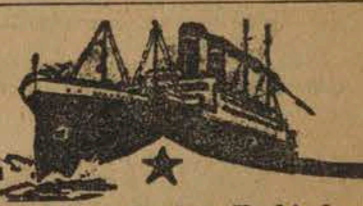
Ehrichts
Vegetarisches Speisehaus :: ff. diätetische Küche und Kaffeesalon.
Treffpunkt der Zionisten
vis-à-vis Hauptzollamt.
Solide Bedienung ::: Zivile Preise
Inhaber Fritz Klement. 1241

כשר
Restaurant I. Ranges
Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch
A. Dominitz 1240
Haus Spita, Morgenzeile.

Göttlich's Restaurant
Streng כשר Haus Edelweiß.
Eingang Schützenpromenade. Menu 10 Kč
1 Minute vom Schützenhaus.

M. EPSTEINS
Restaurant.
Streng כשר
Richard Wagnerstraße.
Haus Kaiserhof vis-à-vis Hauptpost.
Erstklassige Küche.
Die werten Kongreß-Delegierten genießen in meinem Restaurant 10% Ermäßigung meiner Speisenkarte. 1235

Damenmode-Hutsalon 1236
Helene Tauber
Tel. 836. Kreuzstraße, Haus Vulkan.
Empfiehlt Original Wiener Modelle. Bestellungen werden entgegengenommen.



Regelmäßige direkte Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York.
Schnelle, sichere und bequeme Beförderung in allen Klassen.
Nächste Abfahrten:

President Arthur	4. Juli	8. Aug.
George Washington	11. „	15. „
America	18. „	22. „
President Roosevelt	25. „	29. „
President Fillmore	26. „	30. „
President Harding	1. Aug.	5. Sept.

Abfahrt von Southampton und Cherbourg einen Tag später.
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung.
Kostenlose Information und Prospekte durch:
UNITED STATES LINES
PRAHA, NA PŘÍKOPĚ č. 19.
Telefon: 30.201. Tel. adr.: Seapostes Praha.

At Carlsbad apply for tickets to: 1122
Mayers Reisebüro, Alte Wiese, Haus Günther.

FRANZENSBAD

Grand Restaurant
Fürstenhof
כשר
Streng rituelle Küche. 1214

Die jüdische Intelligenz besucht das **KAFFEE CENTRAL, PRAG, GRABEN 15.** Alle jüdischen Zeitungen aufliegend. 1281

Damen und Herren.
Spülapparate, Irrigatoren und sämtl. Gummiwaren für Damen und Herren liefert billigst und diskret
B. SCHUBERT, PRAG, Obstmarkt 10.
Katalog und Aufklärung gratis. 1035

Feinste Qualitäten
in Strumpf-, Wirk- und Strickwaren 700
Hermine Kraus, Prag II.,
Jindřišská 12, neben der Hauptpost.

Damen! Boža Blažek,
Prag II., Mariánská 57,
langj. prakt. Geburtsassistentin erteilt Rat in allen Fällen.

Die bewährteste
I. Automobil-Schule
Prag II., Vodičkova 20.
Daselbst Autoreparaturen in fachmännischer Weise. 1180
Benzin-Oele. Auto-Garagen.

מצבות מצבות
Werkstätten für moderne Grabmalkunst
Eduard Radnitz Nachf.
Hugo Müller & Co.
Kgl. Weinberge, tř. Maršala Focha 1266.
Gegenüber dem jüdischen Friedhof. 801

Volks-Vorschusskassa in Prag I., Králodvorská 14. Telephon 2910.
Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 4½—5% verzinst. Kredite aller Art. Eskompte von Wechseln u. Fakturen. Reisegepäck-Versicherung. Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.
BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 1187

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.